

Wir realisieren Arbeiten, die aus der Beschäftigung mit Raum und Aktion, Sound und Bild resultieren und meist in Form von Videos und Installationen aber auch als Bilder und Objekte gezeigt werden.

Wir arbeiten immer wieder mit einer Figur, welche als Fremder in einer ihr nicht vertrauten Umgebung auftritt. Diese Figur versucht sich der Umgebung anzupassen, einzugreifen oder die gegebene örtliche Situation neu zu interpretieren: Uns interessiert es, den öffentlichen Raum und die Landschaft

als Bühne zu benutzen, um scheinbar Absurdes oder Poetisches innerhalb vorgefundener Situationen stattfinden zu lassen und diese damit zu befragen. Der Ton spielt eine ebenso wichtige Rolle wie das Visuelle und kann als Scharnier zwischen Ort und Aktion auf eine imaginäre andere Ebene verweisen.

Viele der Arbeiten werden für die jeweiligen Ausstellungsorte installativ adaptiert und in neue Zusammenhänge gestellt.

## Marianne Halter & Mario Marchisella Auswahl von Arbeiten

[www.haltermarchisella.ch](http://www.haltermarchisella.ch)



# Bühnen, Brachen und zwei Plattenspieler

*Ausstellungsansicht Haus für Kunst Uri 2023 mit folgenden Arbeiten : «Dezibelkaraoke», «Fontana di Trevi» und «cinque punti, bucati, a colore»*

[Link Ausstellung](#)

Marianne Halter und Mario Marchisella bespielen das ganze Haus für Kunst Uri. Zwischen Installationen, Objekten, Zeichnungen, Druckgrafik, Video, Sound und an der Schwelle zur Architektur angesiedelt, lässt das Werk des Schweizer Künstlerduos die Grenzen der Wahrnehmung verschwimmen und entzieht sich einer eindeutigen Zuordnung.

Inhaltlich beschäftigen sich die beiden Kunstschaffenden mit Themen der Globalisierung und der Kommerzialisierung von Lebensräumen und der Diskrepanz des Analogen und Digitalen. Sie interessieren sich für den Umgang mit der Geschichte, für deren Vergessen und für die Verletzlichkeit von Orten. Dabei arbeiten sie mit unterschiedlichen Materialien und Medien.

Marianne Halter und Mario Marchisella haben sich intensiv mit den Räumen des HfK Uri auseinandergesetzt und sie mit schlichten Konstruktionen verbunden, die assoziativ den Weg weisen und je nach Lichtintensität und Sound zu poetischen Reflexionen führen. Über die Deckenlautsprecher im Parterre und im ersten Stock beispielsweise erklingt eine Toncollage von Stadtgeräuschen. Sie stammen aus Shanghai und Altdorf und werden in der Videoinstallation «Old Town New Town» teils direkt erlebbar. Überhaupt ist der Ton ein wichtiges und tragendes Element in der Ausstellung. Immer wieder begegnen wir unterschiedlichen Klängen und Rhythmen, die ineinander übergehen und die visuellen Transformationen begleiten und unterstützen.

Presstext: Barbara Zürcher



o.T.

Arrangement mit leeren Blumenkästen, demon-  
tiert vom Balkon des Museums, 2023 — *Ausstel-  
lungsansichten Haus für Kunst Uri*  
Halter & Marchisella



Die leeren Blumenkästen stammen vom Balkon im  
ersten Stock des Haus für Kunst Uri. Früher wurden  
darin Geranien angepflanzt. Wir demontierten sie  
und rearrangierten sie neu im Empfangsbereich des  
Museums.

Aufeinandergestapelt stellen sie formal und in-  
haltlich eine Verbindung zur Videoskulptur «Fontana  
di Trevi» im nächsten Raum her, wo rote Geranien in  
Blumenkästen mit riesigen Tankfahrzeugen bewäs-  
sert werden



# Imaginário

(auf dt. imaginär, eingebildet) *Dorf in Portugal*  
Heliogravüre, Blattgrösse 58 x 40 cm, 2023  
2 verschiedene Farbvarianten/ Editionen, Druck  
Arno Hassler, Crémines — *Ausstellungsansicht*  
*Haus für Kunst Uri*

*Halter & Marchisella*



Basis für diese Druckarbeit waren zwei Fotos, welche aus einem fahrenden Auto geschossen wurden. Auf beiden Fotos ist das Ortsschild des Dorfes «Imaginário» in Portugal zu sehen – das eine Schild bei der Einfahrt ins Dorf, das andere beim Hinausfahren aus dem Dorf (mit diagonal durchgestrichenem Name). Das Armaturenbrett ist in der unteren Bildhälfte als Halbrund erkennbar.

Wir haben für beide Fotos je eine Druckplatte hergestellt und mit je einer Farbe die beiden Platten übereinander gedruckt.

Der Dorfname «Imaginär» öffnet einen vielfältigen Gedankenraum über Abbild, Realität und Vorstellung. Die Heliogravüre simuliert eine im Doppelbild fixierte räumliche Gleichzeitigkeit, lässt aber die Betrachter\*in im Ungewissen, was sich auf der Strecke zwischen Dorfein- und ausgang abspielte und stellt dadurch auch einen Bezug zur Cinematographie her.





# Fontana di Trevi

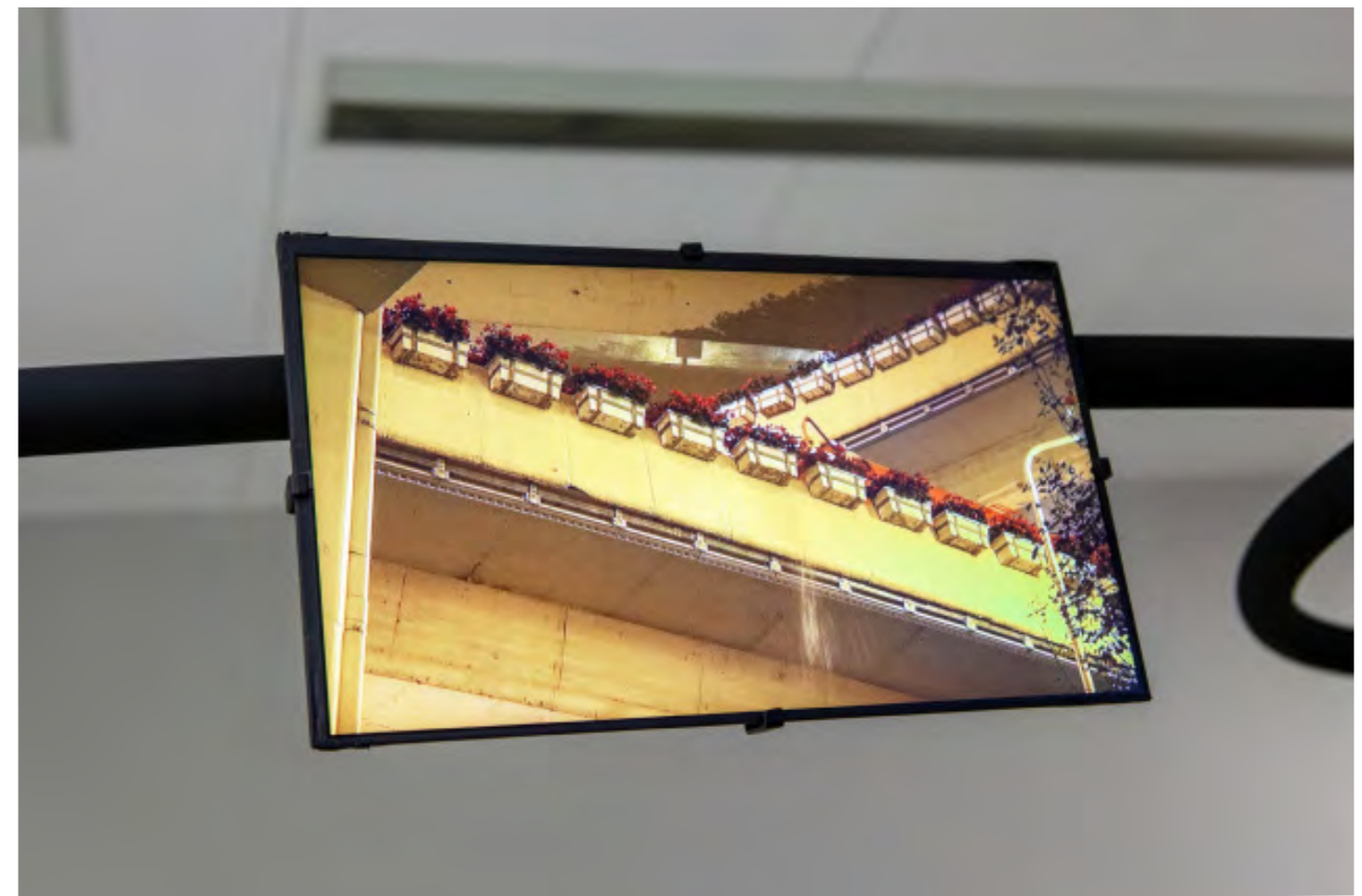
Videoskulptur mit 9 Videos auf «skelettierten» Monitoren (ohne Sound), gebogene Rohrsegmente, mattschwarz lackiert, Rohrenden verchromt, 2,4 x 2,6 x 2,4 m, 2023. Die Installation kann per plug and play abgespielt werden. — *Ausstellungsansichten Haus für Kunst Uri*  
[Videodokumentation](#) **Passwort: 123**

*Halter & Marchisella*

Durch das Stadtzentrum von Shanghai führen verschiedene Autohochbahnen, welche meist in den 1990-er Jahren gebaut wurden. Wegen enger Platzverhältnisse kommt es zu spektakulären Knotenpunkten, da wo mehrere «Elevated Highways» aufeinandertreffen.

Die Autobahnen wurden im Zuge des städtischen Begrünungsprogramms bis weit hinaus zum Flughafen über ein Netz von hunderten Strassenkilometern mit Blumenkisten entlang der Leitplanken bestückt. Die Blumen scheinen mit den bei uns verbreiteten roten Geranien verwandt zu sein und müssen je nach Wetter und Temperatur alle paar Tage gegossen werden. Dies erfolgt nachts und über Tanklastwagen, welche im Schritttempo entlang der Blumenkisten fahren. Ein Arbeiter steht hinten auf dem fahrenden Lastwagen und spritzt über ein grosses Rohr Unmengen von Wasser über die Blumen, sodass abgetrennte Blüten und Wasser aus grosser Höhe fontänenartig zu Boden stürzen.

In der Videoskulptur, die sich durch die gebogenen Rohre formal dem Knotenpunkt anlehnt, orchestrieren wir über LED-Monitore ein «Bewässerungsballett», mit kurzen Loops von fixen Kameraeinstellungen, wo man die kleinen Wasserfälle in die Tiefe stürzen sieht.

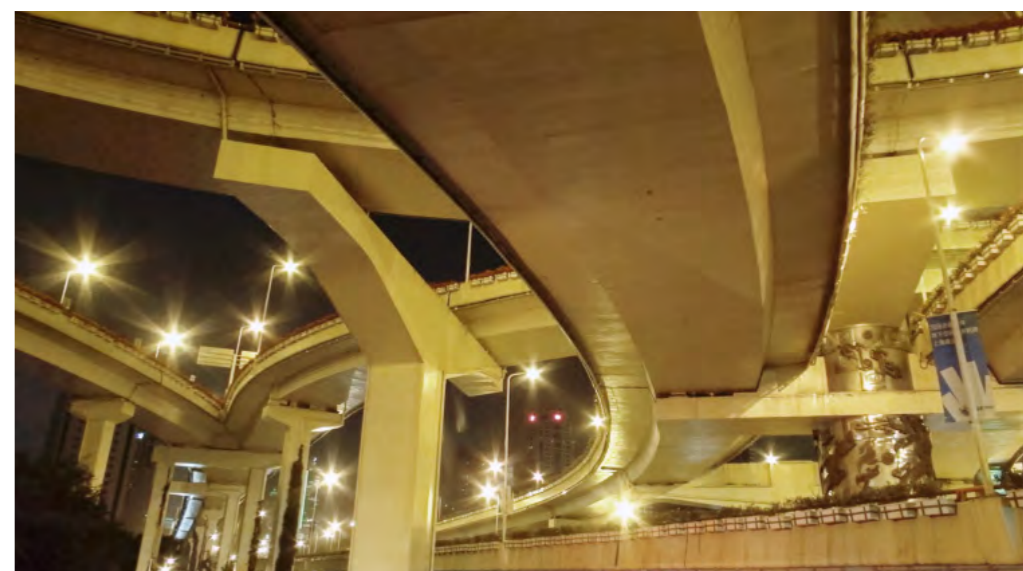
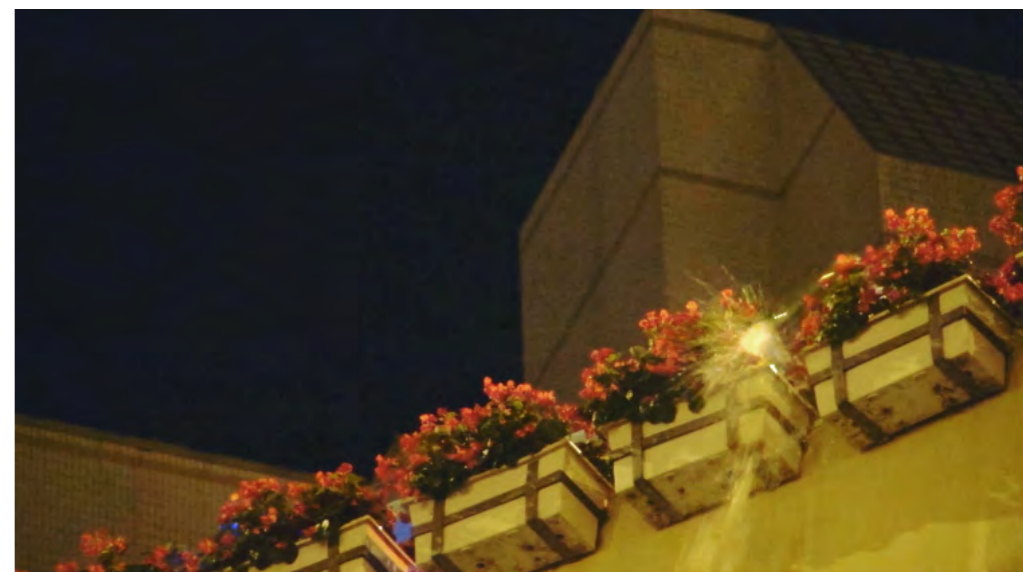
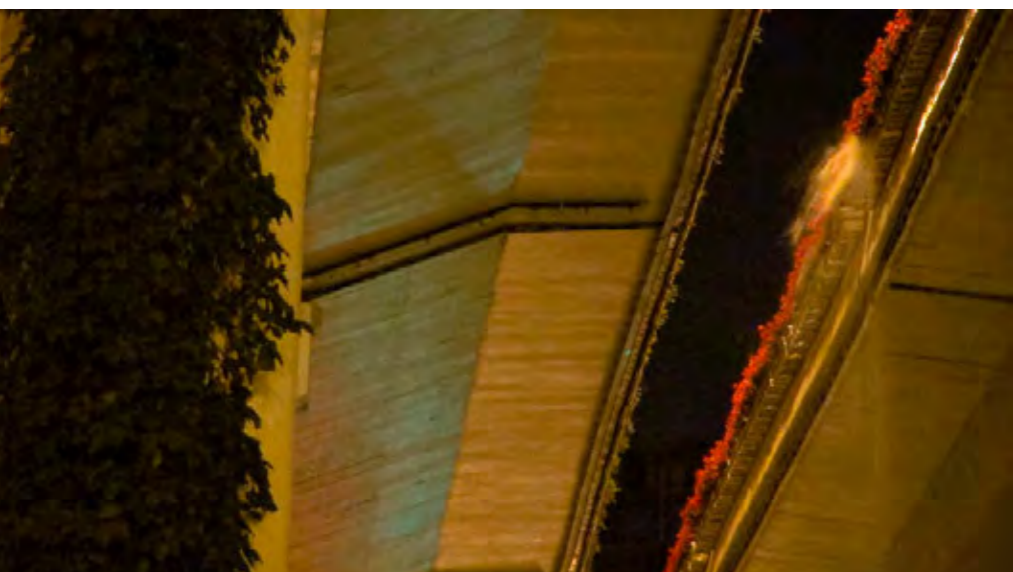
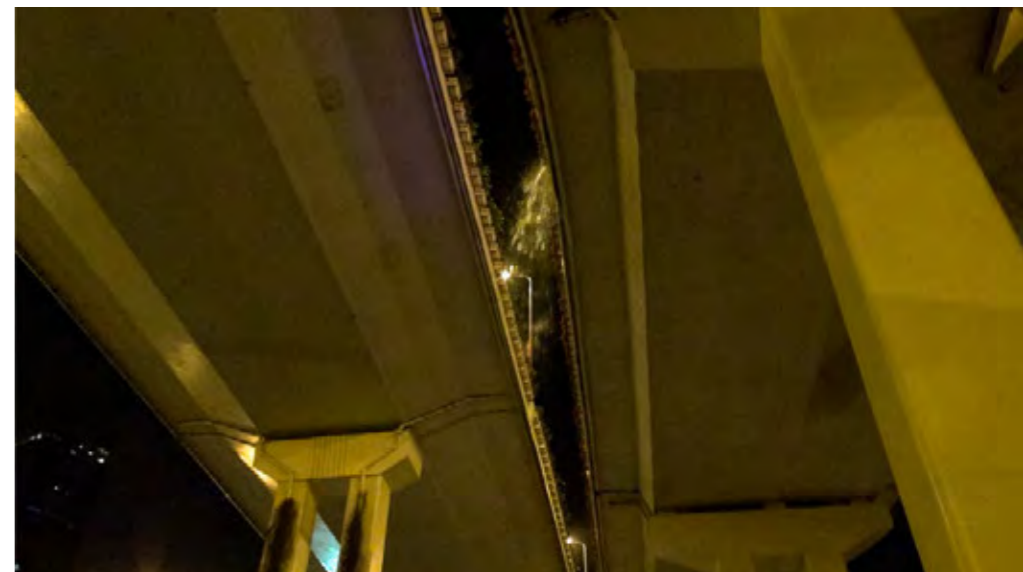
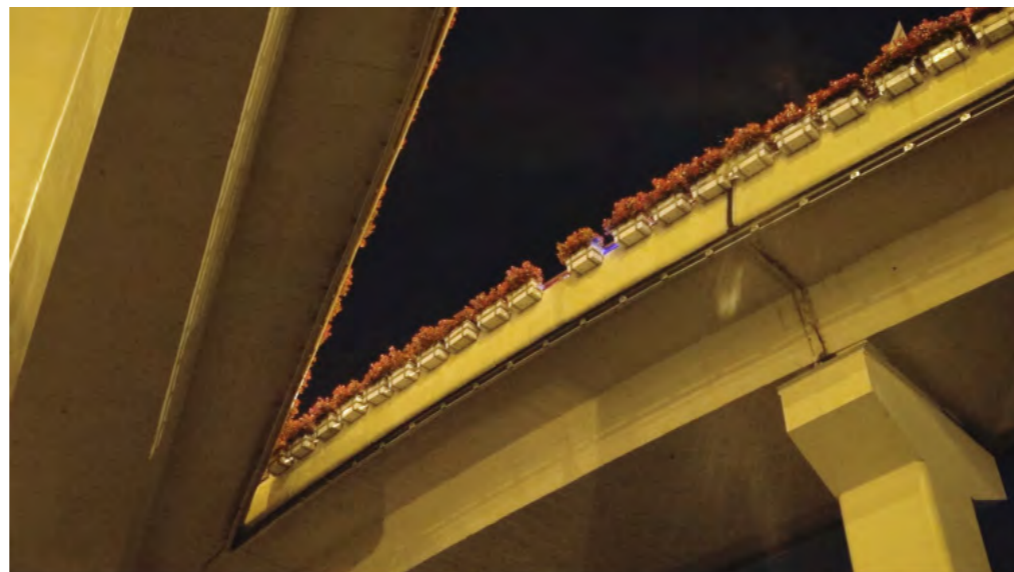
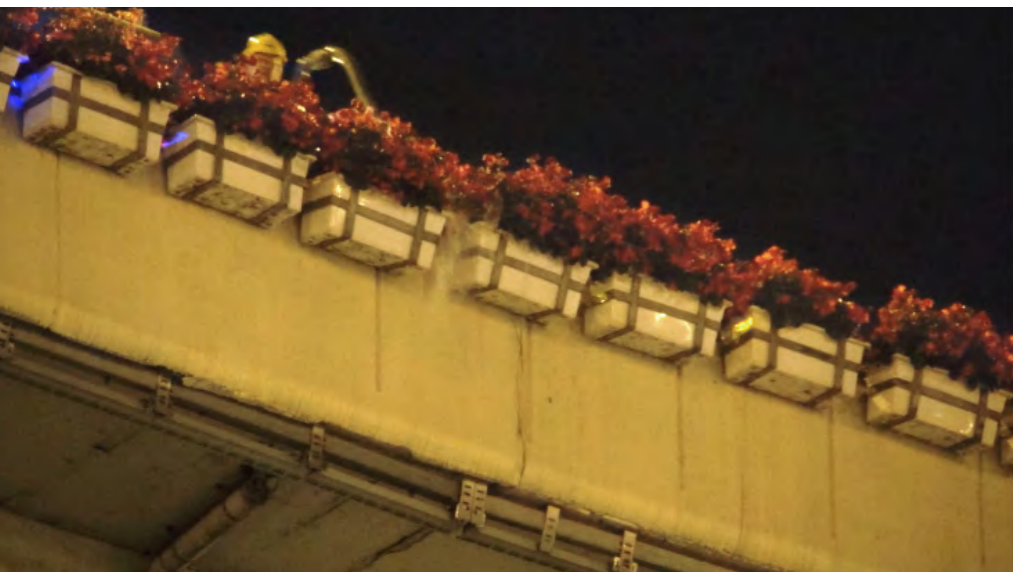




Marianne Halter & Mario Marchisella



Fontana di Trevi





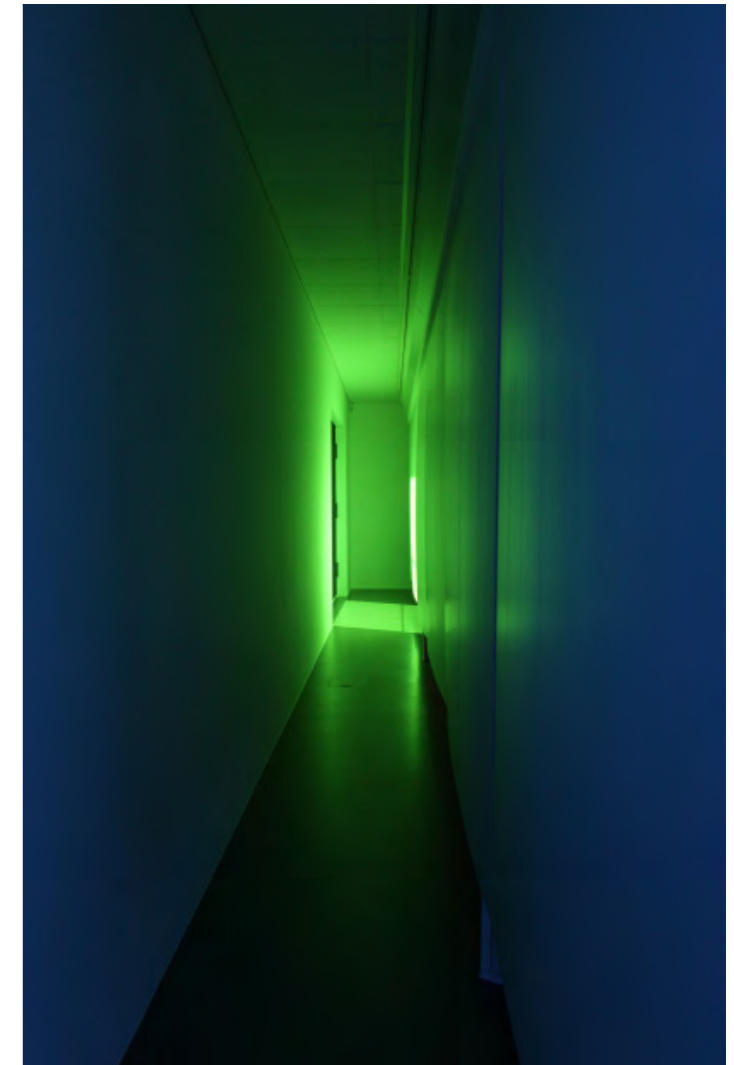


# You Are My Ghost

2 – Kanal Videoinstallation 7 Min. 30, mit Stereo oder 4-Kanal-Ton (Musikkomposition: Mario Marchisella), Setting mit Bauwandplatten-Raumteiler und Farbfolien, 2023 — *Installationsansichten Haus für Kunst Uri, Fotos F-X. Brun, Bilder folgende Seiten: Videostills*  
[Videolink](#) **Passwort: 123**

*Halter & Marchisella*

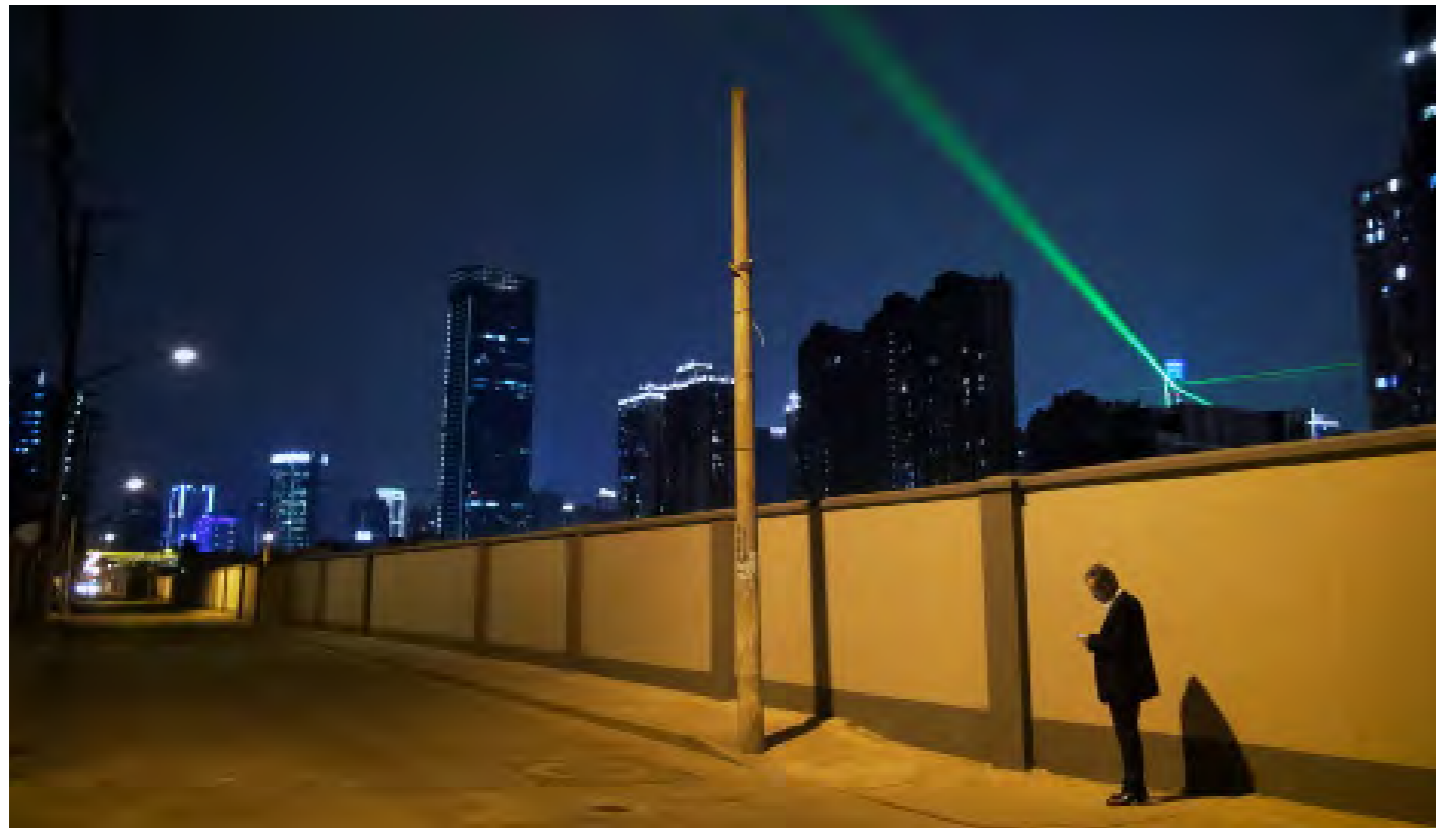
«You are my Ghost» zeigt auf zwei synchron aufgenommenen Videos einer Strassenschlucht bei Nacht in einem verlassenen Wohnquartier in Shanghai. Hinter einer Mauer erblickt man die Skyline der modernen Stadt und im rechten Bildrand eine grosse Brandmauer. Das Wohnhaus gehört zu einem der letzten übriggebliebenen Häuser im Viertel, wo demnächst ein komplett neuer Stadtteil entsteht. Das Haus erscheint in der rasant wachsenden Stadt als typisches «pièce de résistance».



Eine Figur in schwarzem Anzug erscheint, geht quer über die Strasse, bleibt auf dem Trottoir stehen und schaut selbstversunken ins blaue Displaylicht ihres Mobiltelefons. Aus diesem erklingt nun Musik und mit dem ersten Ton beginnt in weiter Ferne eine bunte Lasershow vom höchsten Gebäude der Stadt zu leuchten und blitzen, suggerierend, dass die Figur die Lasershow durch Musik aus dem Mobiltelefon choreografiert. Es sind Passagen von Discomusik, die sich scheinbar synchron zur Lasershow in Rhythmus und Dynamik artikulieren. Die Fassade des Hauses

am rechten Bildrand blitzt giftgrün -vom quer durch die Stadt blitzenden Laser- auf. Nach ein paar Minuten ist der Spuk vorbei, in dem Moment, wo die Figur das Telefon wegsteckt und im Dunkel der unendlichen Strasse verschwindet. Ein Strassenwischer zieht eine letzte Runde.

Die beiden Videos wurden für diese Ausstellung auf zwei kulissenartige Projektionswände im Raum projiziert, der Sound räumlich über 4 synchronisierte Lautsprecher abgebildet.



# Old Town New Town

1-Kanal Videoinstallation, 22 Min. mit Stereo oder mit 5.1 Surround-Sound, Text auf 5 LED-Laufschriften (deutsch oder englisch), 2023  
— Installationsansichten Haus für Kunst Uri, Fotos: F.X. Brun, Bilder folgende Seiten: Videostills  
[Videolink](#) Passwort: 123

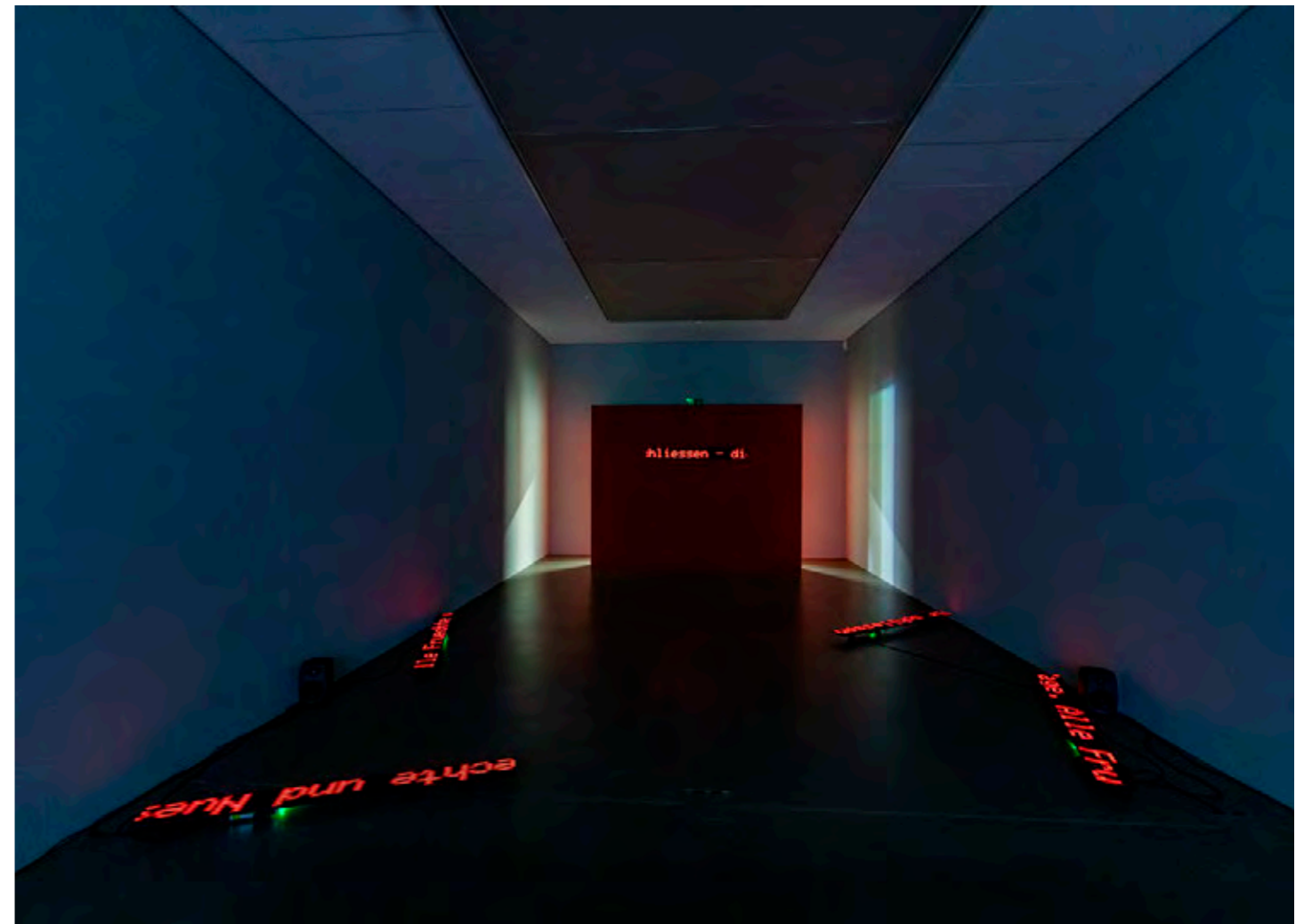
Halter & Marchisella



In dieser Arbeit zeigen wir einen «rituellen Marsch», welcher während eines fiktionalen Tages von morgens bis tief in die Nacht zelebriert wird:

In einem Altstadtquartier von Shanghai schreitet eine Figur (Mario Marchisella) bestückt mit zwei chinesisch-traditionellen Schlagmusikinstrumenten entlang an alten Häuserfassaden, durch Gassen und Gässchen. Die Figur bewegt sich in linearem Tempo und spielt dazu ein simples rhythmisches Pattern bestehend aus zwei Takten, ähnlich der Trommel des Bolero von M. Ravel. Während sich bei Ravel eine musikalische Entwicklung zum furios orchestrierten Finale aufbaut, bleibt hier die Dynamik ruhig, meditativ, tranceartig. Die Figur lässt sich wie an einer unsichtbaren Schnur geführt durch das immer dichter werdende Gassenwirrwarr der grösstenteils zum Abriss geweihten Altstadt führen.

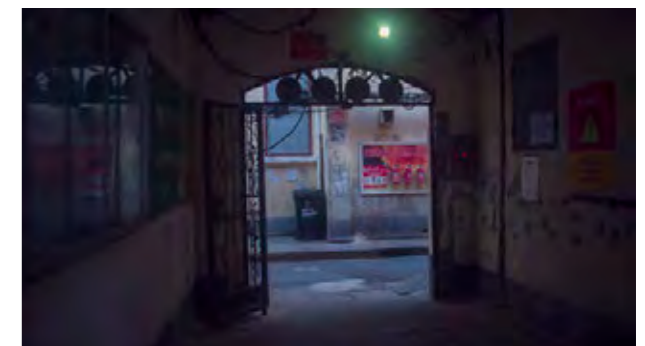
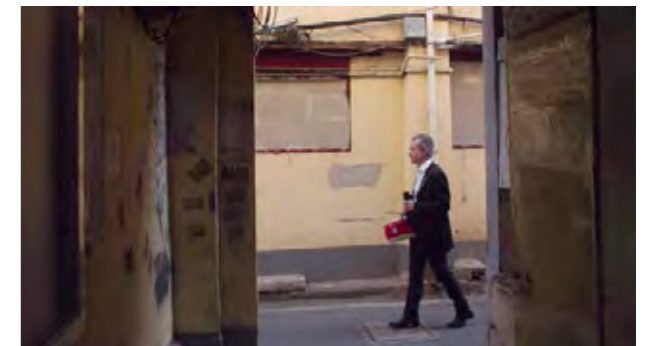
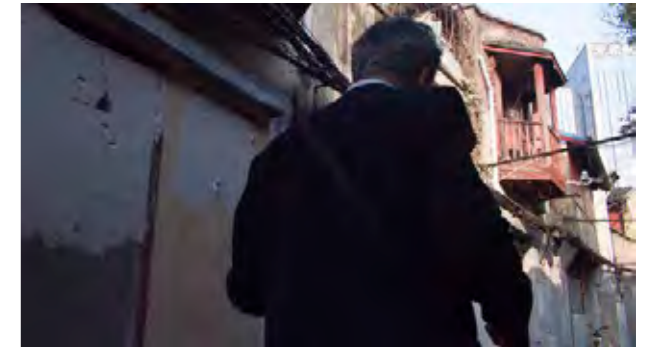
Die in schwarzem Anzug gekleidete «Figur» taucht bei unseren Arbeiten immer wieder auf. Der Anzug und das weisse Hemd geben der Figur keinen bestimmten Charakter, die «Figur» kann sich einer Umgebung anpassen oder je nachdem einen Kontrapunkt setzen: sie hat bei unseren Aktionen / Performances «leitmotivischen» Charakter.



Die traditionellen Shikumen-Häuser (Reihenhäuser, 1-2 stöckig) stammen meist aus dem frühen 20. Jahrhundert. Viele davon sind baufällig, wurden aber bis vor wenigen Jahren noch bewohnt. Nun sind die meisten Fenster und Eingänge zugemauert und mit rot eingefärbten Brettern verschlossen. Zum Zeitpunkt als wir mit den Dreharbeiten begonnen haben, standen gewisse Häuser am nächsten Tag bereits nicht mehr.

Strassenhändler, die auf Transportfahrrädern durch die Gassen fahren oder auch Ladenlokale preisieren ihre Waren und Dienstleistungen oftmals durch einen auf kleinen Megafonlautsprechern erklingenden Werbesingsang an. Früher waren das live-gesungene Phrasen, heute werden sie über billige Geräte übersteuert wiedergegeben.

Wir haben eine Sammlung solcher Gesänge vor Ort aufgenommen und weben sie einerseits als V-Effekt (Verfremdungseffekt im Sinne Brechts) in unsere «Marschtonspur» ein, andererseits werden sie als Texte auf den 5 LED Laufschriften abgespielt, welche im Raum verteilt am Boden liegen.







Marianne Halter & Mario Marchisella



Old Town New Town





# Dezibelkaraoke

Interaktive Videoinstallation, Video auf Monitor, 1min30, geloopt, Sound, Dezibelmessanzeige, 2023 — *Ausstellungsansichten Haus Für Kunst Uri*, [Videolink](#) **Passwort: 123**

*Halter & Marchisella*



Marianne Halter & Mario Marchisella



Auf der Videoaufnahme ist eine interaktive LED-Leuchtschrift in einem Park zu sehen. Sie zeigt die in Realzeit gemessene Lautstärke an diesem Ort. Bei ruhiger Umgebung liegt die Lautstärke bei ca. 40 Dezibel (dB).

Nach einer Weile ertönt in der Ferne langsam näherkommendes Pferdegetöse und das Galoppieren einer Pferdeherde. Aus dem Hintergrund nähert sich eine in schwarzem Anzug gekleidete Figur, welche eine mobile Karaoke-Lautsprecheranlage hinter sich herzieht.

Das Pferdegetöse aus der Karaokebox kommt immer näher und wird lauter. Das Dezibelmeter steigt auf über 80 Dezibel, die Figur mit Box zieht daran vorbei und verschwindet im linken Bildrand um nach ein paar Minuten der Ruhe wieder im rech-

ten Bildbereich zu erscheinen. Die Aktion wiederholt sich endlos.

Wir zeigen die Arbeit auf einem grossen Flatscreen mit Lautsprechern, welcher leicht angewinkelt auf dem Boden steht. Gegenüber steht eine Originaldezibelmessanlage, wie aus dem Video.

Die Betrachter\*in kann live erleben, wie das Pferdegetrampel und Gewieher die Dezibelanzeige im Museumsraum nach oben schnellen lässt. Die Betrachter\*in kann aber die Installation auch mit ihren eigenen Geräuschen in Realzeit beeinflussen.

Diese Dezibelmessanlagen finden sich in vielen Parks in Shanghai. Sie sollen die Bewohner\*innen ermahnen nicht zu laut zu sein, vor allem, wenn sie Morgengymnastik zu Musik machen oder Tanznachmittage veranstalten.



## cinque punti, bucati, a colore

(auf dt. fünf Punkte, gelocht, in Farbe)  
5 Objekte aus Muranoglas (nero chiaro,  
ametista, aquamarino, verde marino und  
rosso), Chromstahlstifte, 30,5m Durchmesser  
(LP-Grösse), 2023 — *Installationsansichten*  
*Haus für Kunst Uri, Foto unten: F.X.Brun*



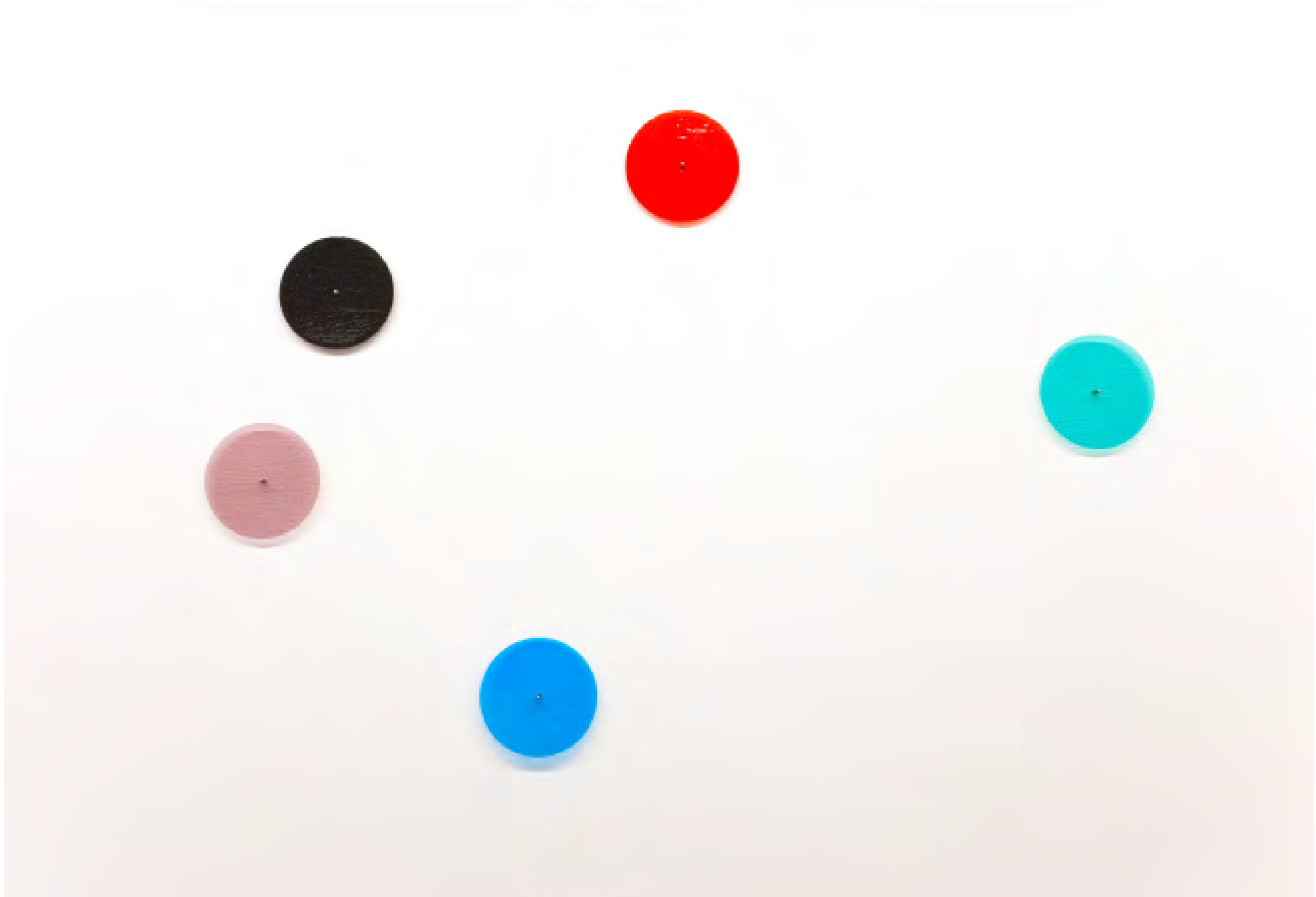
Diese Arbeit haben wir mit Hilfe einer Kunstglasbläserei auf der Insel Murano bei Venedig realisiert.

Die fünf Glasobjekte haben jeweils dieselbe Grösse wie eine Vinyl-LP und dieselbe Mittelbohrung. An der Wand werden sie mit einem polierten, abgerundeten Chromstahlstift befestigt, welcher einer Plattentellerachse nachempfunden ist. Die LP wird mit kleinem Abstand zur Wand montiert. Einfallendes Licht wird gebrochen und von der Rückwand reflektiert.

Das verwendete Rohglas und die Glasproduktion sind «made in Murano». Murano versucht seit Jahrzehnten die eigenen Produkte vor billigen Massenprodukten aus Fernost, Osteuropa oder Nordafrika zu schützen. Von ca. 6000 Glaskunsth Handwerkern Ende der 1990-er Jahre, sind heute nur noch einige Hundert übrig, obwohl man seit 1994 versucht mit «Vetro Artistico® Murano» - Trademark die lokale Produktion zu festigen.

Durch die gedankliche Gegenüberstellung eines totgesagten Massenproduktes wie der Vinyl-LP mit den Einzelanfertigungen aus Muranoglas befragen wir Mechanismen/Zusammenhänge der Globalisierung, Industrie, Handwerk, Produktion, Tradition und Nachhaltigkeit.





# God is a DJ

Soundinstallation mit 2 LPs aus Muranoglas, 2 präparierten Plattenspielern und 2 Lautsprecherboxen, begleitet von Baustellenwarnlichter aus China, 2023 — *Installationsansichten Haus für Kunst Uri, Foto rechts F.X. Brun*

*Halter & Marchisella*



In dieser Sound- und Lichtinstallation haben wir mit einer Glasgiesserei in Murano zusammengearbeitet. Zu sehen und hören sind zwei Glasplatten in LP-Grösse, welche auf modifizierten DJ-Plattenspielern nonstop laufen. Der Klang der beim Abspielen und Abtasten von Nadel und Radiergummi entsteht, ist mit dem einer extrem tief gestimmten «Glasharmonika» (Idiophon von 1761) vergleichbar: Ein schwebender Ostinatoton, welcher sich durch die unperfekte Oberfläche des Glases wellenartig im Raum ausbreitet. Durch das leicht unterschiedliche Gewicht und die individuelle Handwerkskunst klingen die beiden Glasplatten auch nicht gleich hoch.

Begleitet wird der flächige Sound von zwei chinesischen Baustellenwarnlichter, bei welchem sich die LED-Lichterreihen rot und blau hypnotisch im Kreis drehen.

Der sirengesangsartige Klang und die im Kreis blinkenden Lichter ziehen die Betrachter\*in über die weite Distanz des Raumes an, erst hinter der Wand wird die Klangquelle entdeckt.





Marianne Halter & Mario Marchisella



God is a DJ

# Irgendwo ist nicht nirgendwo

Zeichnungen aus einer fortlaufenden Reihe,  
Farbstift auf Papier, Zeichnung links 76 x 58 cm,  
Zeichnung 53 x 38 cm, rechts 2023 —  
*Ausstellungsansicht Haus für Kunst Uri, 2023*

*Marianne Halter*



# FINE (ital. Ende)

Video oder 16mm Film, 4 Min. 33, Endlos-schleife, ohne Ton, 2017 — Performance mit 6 x 1,5 Liter San Benedetto-Mineralwasser auf der Piazza San Marco — *Installationsansicht* Haus für Kunst Uri. Foto: F.X. Brun  
[Videolink](#)

In einer statischen Aufnahme aus grosser Höhe sieht man wie Leute auf der Piazza San Marco in Venedig umherschlendern, sich für Fotos gruppieren, Tauben füttern oder picknicken.

Nach einer Weile erscheint im linken oberen Bildrand eine Figur in einem schwarzen Anzug. Sie beginnt in zielstrebigem Schritt durch Ausgiessen von Wasser dunkle Streifen hinter sich über den Platz zu ziehen, welche sich allmählich zu grossen Buchstaben formieren. Die Figur läuft während des Schreibens eine eigene rhythmische Choreographie, welche sich im Tempo vom Herumschlendern der anderen Personen absetzt. Nach einigen Minuten ergibt sich das Wort FINE (ital. Ende) und die Figur verschwindet aus dem rechten unteren Bildrand.

Wegen des überdimensionalen Massstabes ist die Aktion für die Leute auf dem Platz nicht «lesbar.» Deren Reaktionen sind wiederum durch die grosse Distanz für den Betrachter nicht erkennbar. Das Wort FINE liegt für eine kurze Zeit wie eine Prophezeiung, ein Wunsch oder Fluch über dem Platz – worauf sich dieses Ende bezieht, bleibt offen.





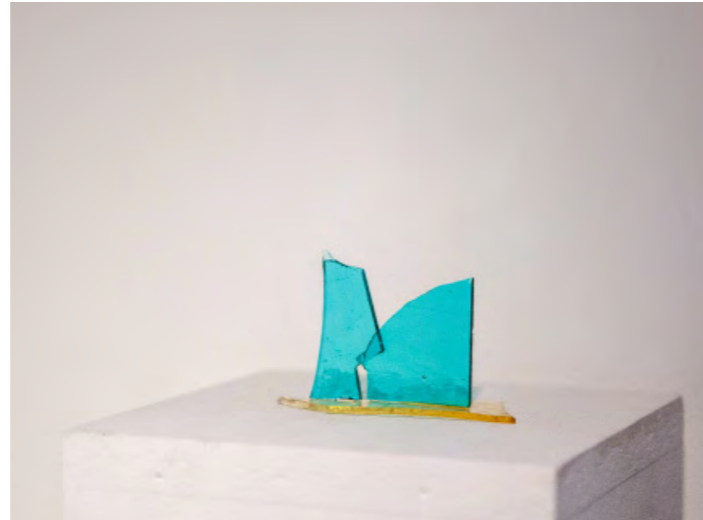




# Souvenirs

Installation mit Miniaturskulpturen aus Resten von verschiedenfarbigem Muranoglas, installiert auf diversen Sockelelementen, 2023 —  
*Ausstellungsansicht Haus für Kunst Uri*

*Halter & Marchisella*



Die Souvenirs entstanden im Zuge der Produktion von unseren beiden anderen Arbeiten aus Muranoglas. Im Gegensatz zu den kunstvoll gefertigten Glas- LP's einer Glasbläserei auf Murano, haben wir diese Objekte selber in unserem Atelier hergestellt. Sie sind aus Bruch - oder Abfallglas und quasi ein «Nebenprodukt» aus Muranoglas. Inspiration für die Glasminiaturen waren die zahlreichen Souvenirshops Venedigs, welche hundertfach Glas-Nippes in verschiedensten Farben und Formen anbieten. Wir haben nebst tierartigen Objekten, welche sich an den Originalen orientieren auch surreale Objekte realisiert, die an Landschaften, Miniaturarchitekturen oder an Maquettes abstrakter Skulpturen für ein (Museums-)Modell erinnern.

Das Glas ist unbearbeitet, an den Kanten messerscharf, schwierig anzufassen. Die Miniaturen sind formal so roh und primitiv, dass sie viel Freiraum für Interpretation zulassen.



# Spirito Santo (Mantra für eine Vaporetto Haltestelle)

Direkter Flachdruck/ Lithografie, mehrfarbig,  
mit Goldpulver bestäubt, auf BFK  
Rives Bütten 300 gm<sup>2</sup>, Grösse Blatt je  
72 cm x 49 cm, 28 serielle Unikate, 2023  
Produktion: Steindruckerei Wolfensberger,  
Editor: Wolfsberg Verlag, Zürich — *Installati-  
onsansicht Haus für Kunst Uri*

*Halter & Marchisella*

In dieser Arbeit haben wir 28 Unikate gedruckt, die alle dieselbe nächtliche Aufnahme einer Vaporetto-Station in Venedig zeigen. Die Station heisst gleich der naheliegenden Kirche Spirito Santo und schwimmt alleine vor dem weitläufigen Kanal der Giudecca, verbunden nur mit einem Steg der in den rechten Bildrand ragt.

Da die Fotografie mit einer Langzeitbelichtung aufgenommen wurde, ergeben sich ungewohnte helle Spiegelungen der Lichter in den Fenstern der Station. Sie stammen von vorbeifahrenden Schiffen und einer Aktion, wo wir eine mobile Lichtquelle über den Steg ins Stationshaus hinein und hinten wieder hinausgetragen haben. Damit – und durch die Drucktechnik mit Goldstaub, die je nach Blickwinkel die Oberfläche des Bildes schimmern und glänzen lässt – wird eine geisterhafte Atmosphäre erzeugt. Die barackenartige, simple Architektur und die hochwertige Materialität kontrastieren sich und erzeugen verschiedene Assoziationsfelder.

Durch die Repetition des Sujets in changierenden Tönen (Druckfarben sind Magenta, Gelb/Gold und Schwarz) möchten wir eine Art Murmeln, Chor oder Beschwörung erzeugen, ähnlich einem Mantra. Die einzelnen Bilder stehen dabei für die verschieden lauten und akzentuierten Stimmen.







# L'Incontro (ital. die Begegnung)

Installation mit 2 Videoprojektionen und Mehrkanalton, 2023 – *Ausstellungsansichten Haus für Kunst Uri, 2023*

[Link zur ersten Version der Installation](#)

*Halter & Marchisella*

Im Treppenhaus des Museums verengt sich die mit Bauwandplatten provisorisch veränderte Architektur allmählich, sodass sich die Besucher:innen am Ende fast bücken müssen, um in den ebenso verbauten Dackstock zu gelangen. Dort wiederum ist nur noch ein schmaler Durchgang betretbar, an dessen Ende sich der Raum plötzlich wieder öffnet und ein eigentlicher Platz entsteht. An dessen Kopfende breitet sich die Projektion einer Stadtansicht aus.

Man blickt auf eine Dächerlandschaft in einer Stadt, auf der sich ein aus Latten, Blechen, Gittern und Brettern zusammengeschustertes Gebäude befindet, welches sich als Taubenschlag entpuppt. Von diesem Taubenschlag fliegt mehrmals täglich ein Taubenschwarm aus, um nach ein paar geflogenen Runden in sein Haus zurückzukehren. Das alte Wohnquartier wird von einer grosstädtischen Skyline umgeben, welche erst durch die zweite Projektion sichtbar wird, in der mit einer Handkamera

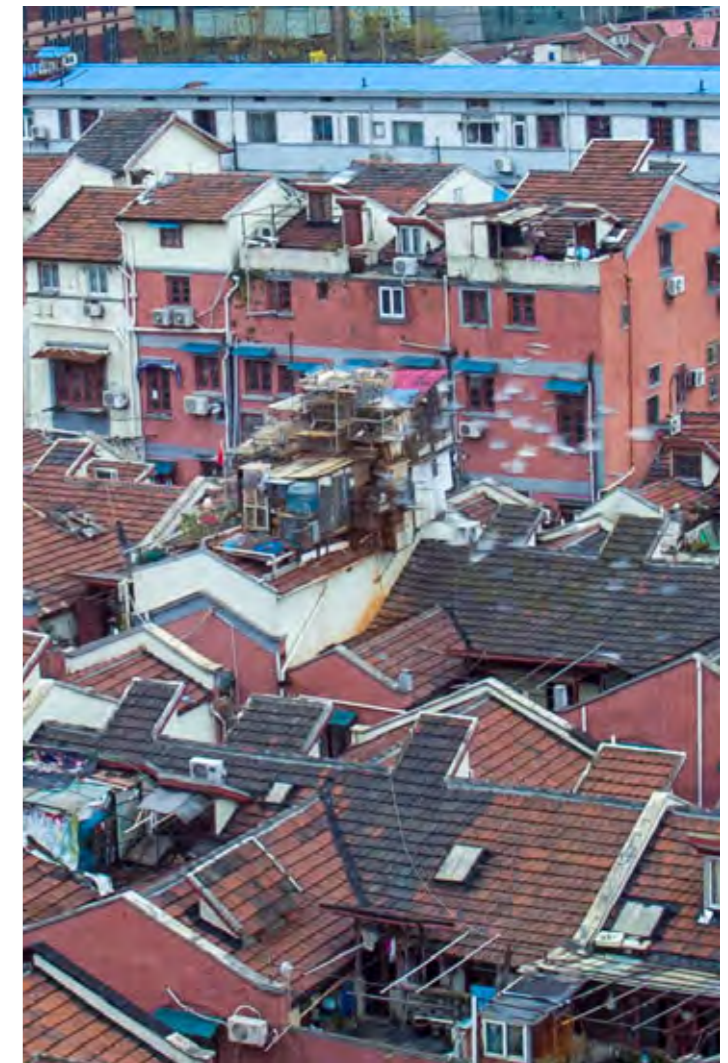
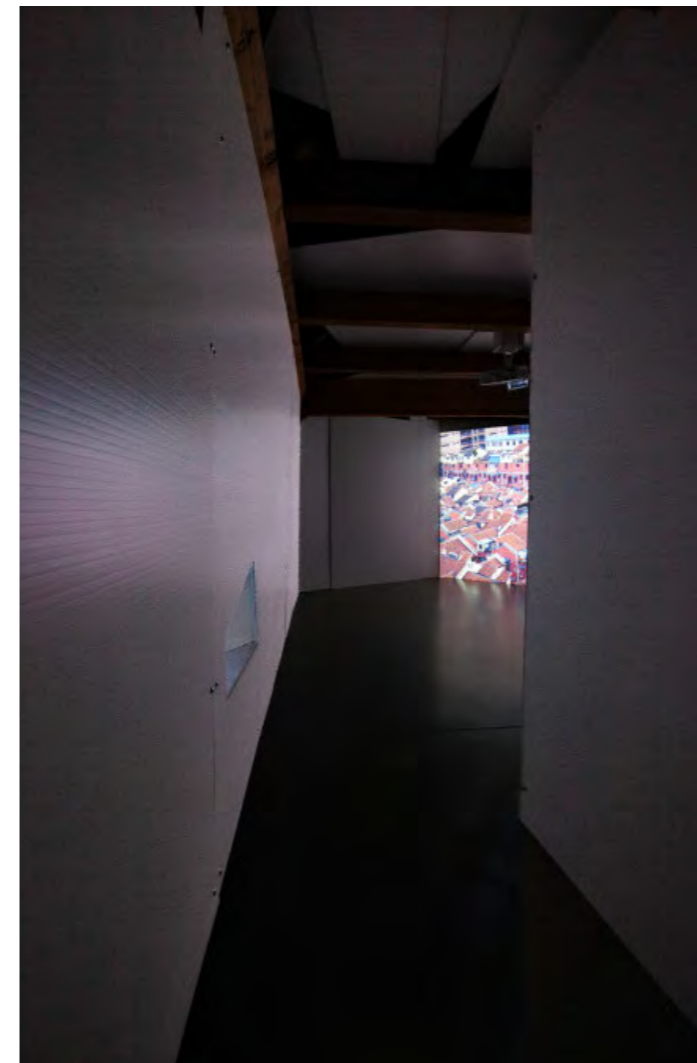
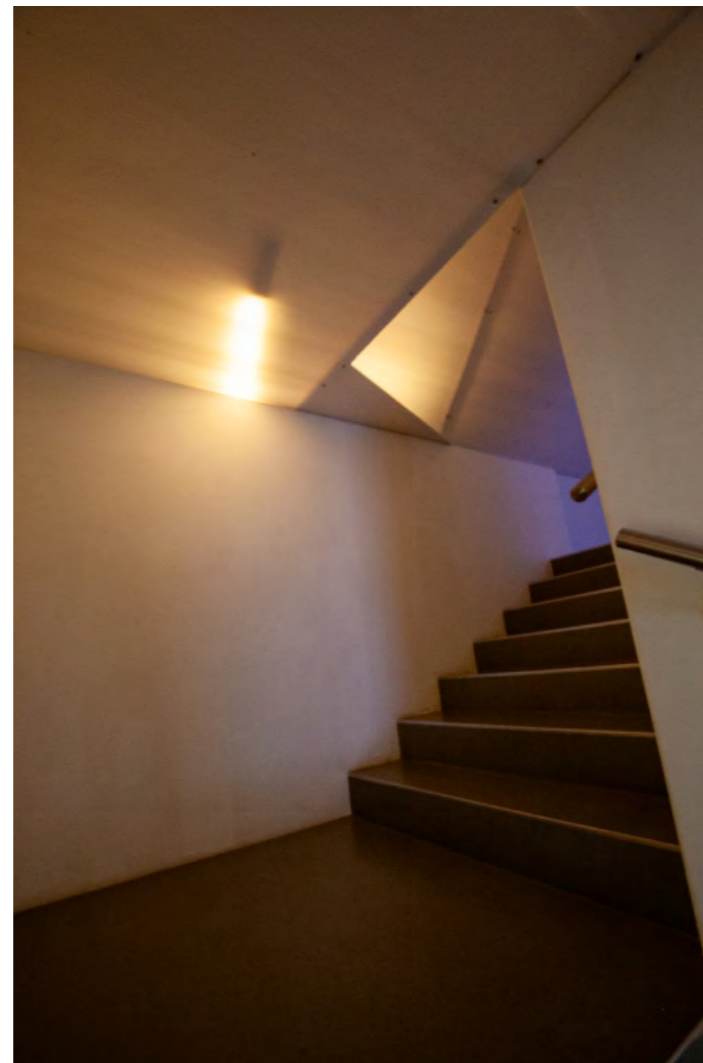
der wilde Flug der Tauben verfolgt wurde.

«Das Bild im Bild» wird technisch durch den Schattenwurf der BetrachterIn auf die Doppelprojektion freigegeben – die BetrachterIn gestaltet durch ihre Bewegung im Raum aktiv die Dramaturgie der Projektionen.

Dazu erklingen Sounds in Nahaufnahme von einzelnen gurrenden, umherflatternden und tänzelnden Tauben und es stellt sich allmählich über das akustisch Erlebte die Frage nach der Verortung – wird die Installation selbst zum Taubenschlag und befinden wir uns mitten drin während wir ihn von aussen betrachten?

«...ihr Blick in Stadt und Land gilt dem Nebeneinander, den bedrängten und gelegentlich bedrohten Lebensräumen für Mensch und Tier... so fragt die Kunst nach dem eigenen Standort in einer Welt, die nicht allen ein Refugium sichert.»

Isabel Zürcher







# Jackie The Lion

Eichhof-Leuchtreklameschild, interaktives Soundsystem mit Löwengebrüll, Fotografie, Diasec, 12 x 7 cm, 2023 — *Ausstellungsansichten Haus für Kunst Uri, 2023, Fotos: F.X.Brun*

*Halter & Marchisella*



Jahrelang zierten zwei Löwen das Logo der Luzerner Bierbrauerei Eichhof (Heineken). Wir haben eine alte Eichhof Leuchtreklame intern mit einem interaktiven Soundsystem ausgestattet und im Garten des Museums aufgestellt. Wenn sich jemand der Skulptur nähert, erklingt nun ein knurrendes Löwengebrüll.

Es stammt vom Löwen «Jackie» (ca.1915-1935) der Filmproduktionsfirma Metro-Goldwyn-Mayer, welcher jeweils im Intro-Logo von Filmen gezeigt wird. Im hier nicht sichtbaren Banner des MGM Logos, welches über dem Löwenkopf schwebt, steht «Ars gratia artis» (die Kunst um der Kunst willen). Das Gebrüll ist eine restaurierte Originaltonaufnahme von 1928 (das erste Mal, dass MGM sein Logo mit Ton zeigte) und wurde damals mit dem echten Löwen «Jackie» aufgenommen. Das historische Foto von 1928 zeigt Jackie während dieser Aufnahmen und verweist so einerseits auf den Ursprung des Gebrülls und andererseits lose - nicht ganz «bierernst» - auf den Ausverkauf von lokalen Getränkeherstellern an weltweit operierende Konzerne.



# You are my ghost

Diptychon, Direkter Flachdruck / Lithografie,  
5-farbig auf BFK Rives Bütten 300 gmÇ, 2021  
Auflage: 15, Grösse: Je 58 cm x 35 cm  
Produktion: Steindruckerei Wolfensberger,  
Zürich, [Link Verlag](#)

*Halter & Marchisella*

«You are my Ghost» zeigt zwei Lithografien von Videostills, aufgenommen in einer nächtlichen Strassensituation. Eine Mauer links, eine rechts, dahinter eine leere riesige Fassade von einem Laser aus weiter Ferne (dem höchsten Gebäude in Shanghai) grün angeleuchtet. Die Fassade gehört zum einem

der letzten übriggebliebenen Wohnhaus in dem Viertel, wo demnächst ein komplett neuer Stadtteil entsteht. Das Haus wird damit zu einem für die so rasant wachsende Stadt typisch gewordenen pièce de résistance.



# Opera of Trade and Commerce

Mehrkanal-Video und Surround Sound Installation, Videoprojektion: 27 Min., 9 Videos auf Monitore je 1-2,5 Min., Audiokomposition (6 Lautsprecher, 2020 — *Ausstellungsansicht Haus Konstruktiv, Zürich* — [Videolink](#))

*Halter & Marchisella*

Zur Situation und Installation:

Analog zu einem Musikauditorium oder klassischen Opernhaus breitet sich das Atrium des Shanghai SEG Electronics Market in einer Videoprojektion vor uns aus. Die Blickrichtung geht quasi von der «Bühne» in Richtung «Ränge» und «Parkett».

Vereinzelt sieht man, wie Angestellte mit Paketen unterwegs sind, die nahezu alle mit demselben Klebebandtypen zugeklebt wurden. Dieses gelbe Klebeband entspricht dem bei uns gebräuchlichen braunen Verpackungsklebeband. Im Gegensatz zu der bei uns üblichen Klebpraxis rund um den Deckel eines Paketes werden in China Pakete oftmals flächendeckend zugeklebt.

Die Angestellten haben für dieses exzessive Zukleben virtuose Techniken entwickelt, wie sie mit den Tape-Abrollern umgehen. Sie benutzen diese gewandt wie Musiker ihre Instrumente.

Da es im SEG-Gebäude Hunderte von Kleinstshops gibt, die jeweils am Nachmittag die bestellte Ware zum Versand bereitmachen, erklingt täglich ein «Klebeband-Abroll-Reiss-Konzert» – gespielt von Shopangestellten. Ganz besonders gut kann man das im Atrium hören. Hier vermischen sich die verschiedenen Klänge sogar zu einer Art Orchesterklang.





Auf mehreren kleinen Monitoren werden Videos von den fertig geklebten Paketen abgespielt, ohne den Prozess des Klebens selbst zu zeigen – dieser erschliesst sich einzig über den Ton.

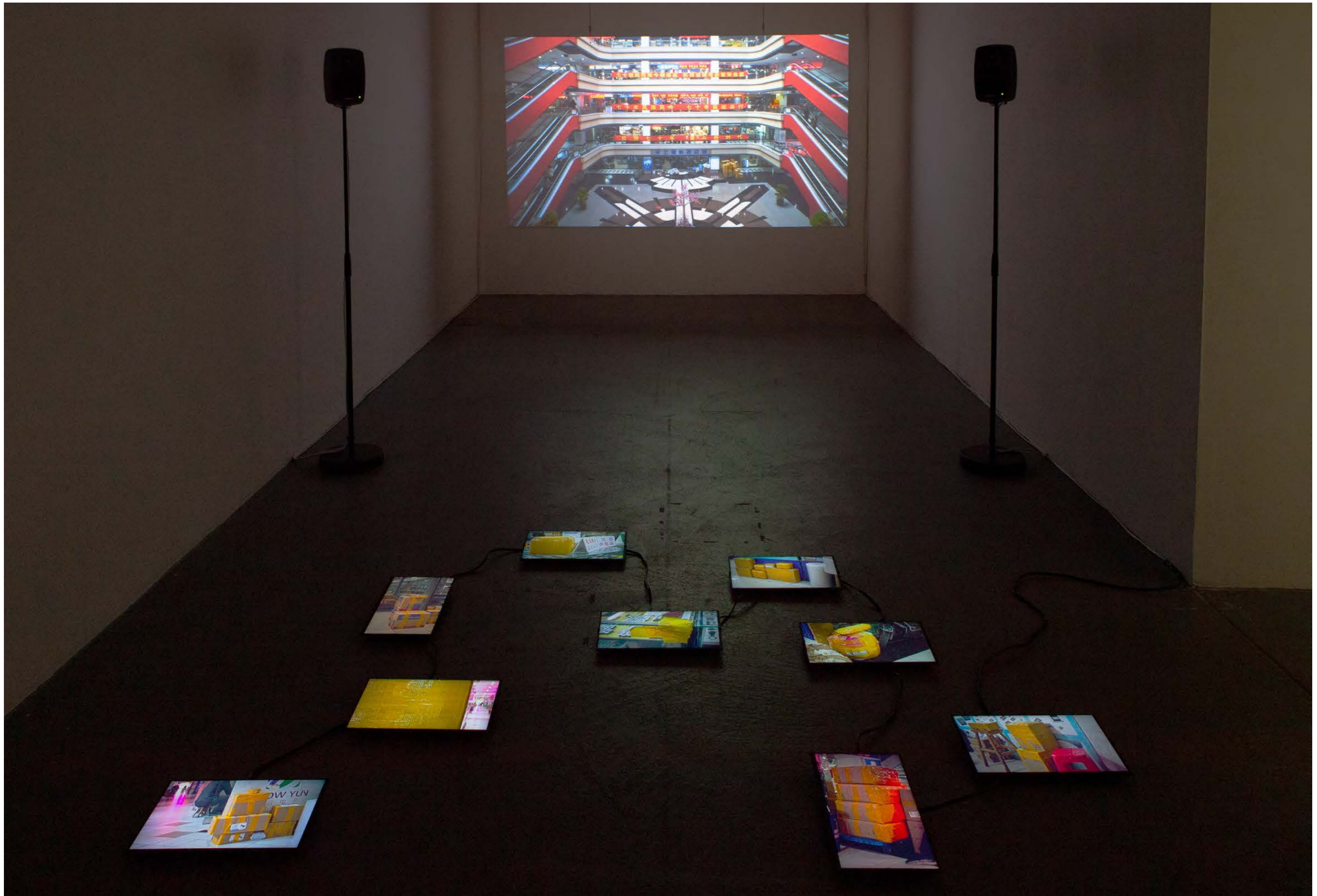
Die Bildausschnitte geben teilweise den Blick frei auf die in den Shops gehandelten Waren und vermitteln damit allfällige Hinweise auf die Inhalte der brachialen Mini-Skulpturen. In den bestens verklebten Paketen werden elektronische Kleinteile in die ganze Welt verschickt – das SEG-Gebäude ist also gewissermassen analoger Brennpunkt eines globalen Versandhandels.

Zur Komposition: (Dauer 6'16“) Durch «Audio Field Recordings», die vor und in den einzelnen Shops gemacht wurden, entstand aus diesen Klebebandsounds eine Komposition – eine «Musique concrète», nach der von Pierre Schaeffer begründeten Kompositionstechnik.

Sie besteht ausschliesslich aus den Originalsounds, welche einzig in der Länge beschnitten wurden, teilweise so fragmentiert, dass sie nicht mehr als ursprünglicher Klang erkannt werden und eine musikalische Transformation erleben: zBsp. Referenzen an Hip-Hop mit den typischen Vinyl Scratches.

Der Grundpuls beträgt 60 bpm (beats per minute), was einem menschlichen Ruhepuls entspricht. Wir bemerkten beim Analysieren der Field Recordings, dass eine Mehrzahl der Angestellten beim Zukleben von sich aus entweder in diesem Puls-Tempo kleben oder in einem Vielfachen dieses Pulses, sodass die einzelnen «Spieler» anscheinend im ganzen Gebäude unbewusst von sich aus zusammen im selben Grundtempo «musizieren».





# Rest or Stay

Mehrteilige Rauminstallation bestehend aus:  
a) Pavillon (ca. 2 x 4 x 2 m), Holz, schwarze Vinylfolie, grüne Plastikfolie, Aluminiumrohre, Led-Lichtband, 3 Sitzhocker, Video (HD, 4'26", Loop) auf LED-Monitor, mit Ton  
b) Videoprojektion mit Ton (Loop, 9'16")  
c) Neonschrift — *Ausstellungsansichten Kunstraum Kreuzlingen 2019* — [video1](#) — [video2](#)

*Halter & Marchisella*

Hintergrund: «Rest or Stay» leitet sich von Preisschildern sogenannter Love Hotels ab, wie sie in asiatischen Grossstädten (hier in Tokyo) zahlreich anzutreffen sind. Es gibt 2 Tarifsystme: «rest» ab einer Stunde oder «stay» ab ca. 4 Stunden. Die Eingänge der Hotels sind aus Diskretionsgründen paravanartig verdeckt, sodass man keinen direkten Einblick ins Innere des Gebäudes hat. Die Gebäude sind oft fensterlos oder die Fenster sind blind. Viele Hotels verfügen über Parkings, welche beim Eingang mit einem lamellenartigen Sichtschutz versehen sind, um die Anonymität der Kundschaft beim Ein/Aussteigen aus dem Auto zu wahren.

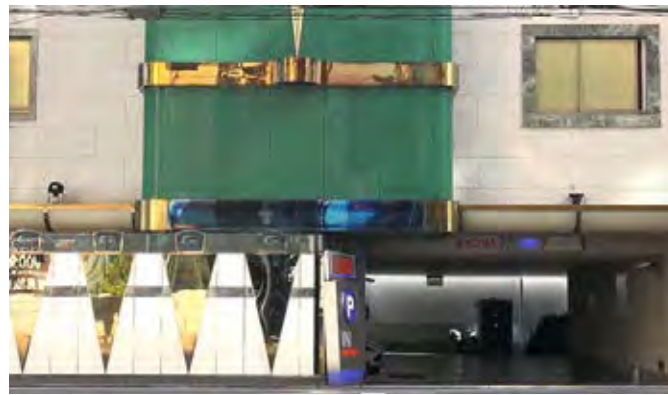
Love Hotels sind aber keine Bordelle, wenn gleich sie von Prostituierten ebenfalls benutzt wer-

den. In der Regel werden sie von Paaren jeglichen Alters besucht, die wegen prekären privaten Raumverhältnissen auf externe Orte ausweichen, um ungestört zu zweit zu sein, aber auch einfach aus Spass an einer Abwechslung. Die Zimmer sind mit allerlei Technik ausgerüstet (Whirlpool, TV, Videokonsole, Karaoke) oder gar thematisch eingerichtet (Cartoon und Science-Fiction) und bieten den Gästen Freiraum und eine temporäre «Bühne», wo sie jeglichen Fantasien nachgehen können.

Diese Bühnen des Alltags bilden den Ausgangspunkt für eine raumgreifende Installation, die die Besucherinnen begehen und benutzen können.







Die Neonschrift «Rest or Stay» im Eingangsbereich des Ausstellungsraums lehnt sich formal an die dreizeilige japanische Dichtkunst der sogenannten Haikus an.

Auf der gegenüberliegenden Wand zeigt eine raumhohe Videoprojektion tableauartig Ansichten von Fassaden und Parking-Eingängen der Love Hotels bei Tag, wobei keine Personen sichtbar sind, minimale Bewegungen zeigen sich nur in der umliegenden Bepflanzung und den Plastikklamellen der Parkhäuser. Man hört im gesamten Ausstellungsraum leises Stadtrauschen.

Der begehbare Pavillon nimmt architektonisch Bezug auf die Parkhauseingänge. Die verwendeten Materialien sind allesamt künstlich, die schwarzen Sitzhocker wachsen quasi aus dem Vinylboden heraus. Sitzt man im Pavillon schaut man auf den von aussen unsichtbaren Bildschirm, auf dem ein Video läuft. Es zeigt einen angeschnittenen Raum mit Blick aus der Fensterfront hinab in eine Grossstadt bei Nacht. Im Hintergrund erklingt japanische TV-Werbung, nach einer Weile tritt eine in schwarzem Anzug gekleidete Figur auf, welche einen Karaoke-Song startet. Mit dem Beginn von «Love Me Tender» gibt es einen Lichtwechsel in stimmungsvolles, buntes Licht und die Figur beginnt zu singen. Ob Publikum anwesend ist und für wen das Lied gesungen wird, bleibt offen. Im Anschluss an die Darbietung erneuter Lichtwechsel und TV Werbung, die Figur tritt ab um nach einer Weile wieder aufzutreten und dasselbe Lied zu singen - immer wieder.

Der Song mischt sich ausserhalb des Pavillons mit dem Stadtrauschen und kreierte einen romantisch - melancholischen Soundtrack, der im Kontrast steht zu den nüchternen Tagesaufnahmen der Hotelfassaden.





# Rest or Stay

Neon (Klarglas blau Argon), 40 x 64 cm, 2019

*Halter & Marchisella*

Das Neonobjekt «Rest or Stay» lehnt sich formal an die dreizeilige japanische Dichtkunst der sogenannten Haikus an. Haikus gelten als kürzeste Gedichtform der Welt, ausserhalb Japans werden sie in den Übersetzungen auf 3 Zeilen notiert. Hauptmerkmale der Haikus sind Konkrettheit und Bezug zur Gegenwart.

Textlich leitet sich «Rest or Stay» von den Preisschildern sogenannter Love Hotels ab, wie sie in asiatischen Grossstädten zahlreich anzutreffen sind. Es gibt 2 Tarifsysteme: für Kurzaufenthalter («rest» ab einer Stunde) oder für Normalbenutzer

(«stay» ab ca. 4 Stunden). Der ökonomisch-unpoetische Aspekt dieser Hotels und dieser Sprache paart sich mit der Sehnsucht und dem Versprechen nach Intimität – im Neonobjekt mit nur einem Wort pro Zeile höchstmöglich verdichtet.



## Souvenir (from the «New York Earth Room»)

Installation aus Erde (Erde, Torf, Rinde in Glas-kubus), Sockel, 3 Fotos als Collage gerahmt, handgeschriebenes Blatt gerahmt, original Saaltext gerahmt, Audioplayer (Audioloop 3'14"), Kopfhörer, Stuhl — *Installationsansicht LOKAL 14, 2019*

*Halter & Marchisella*

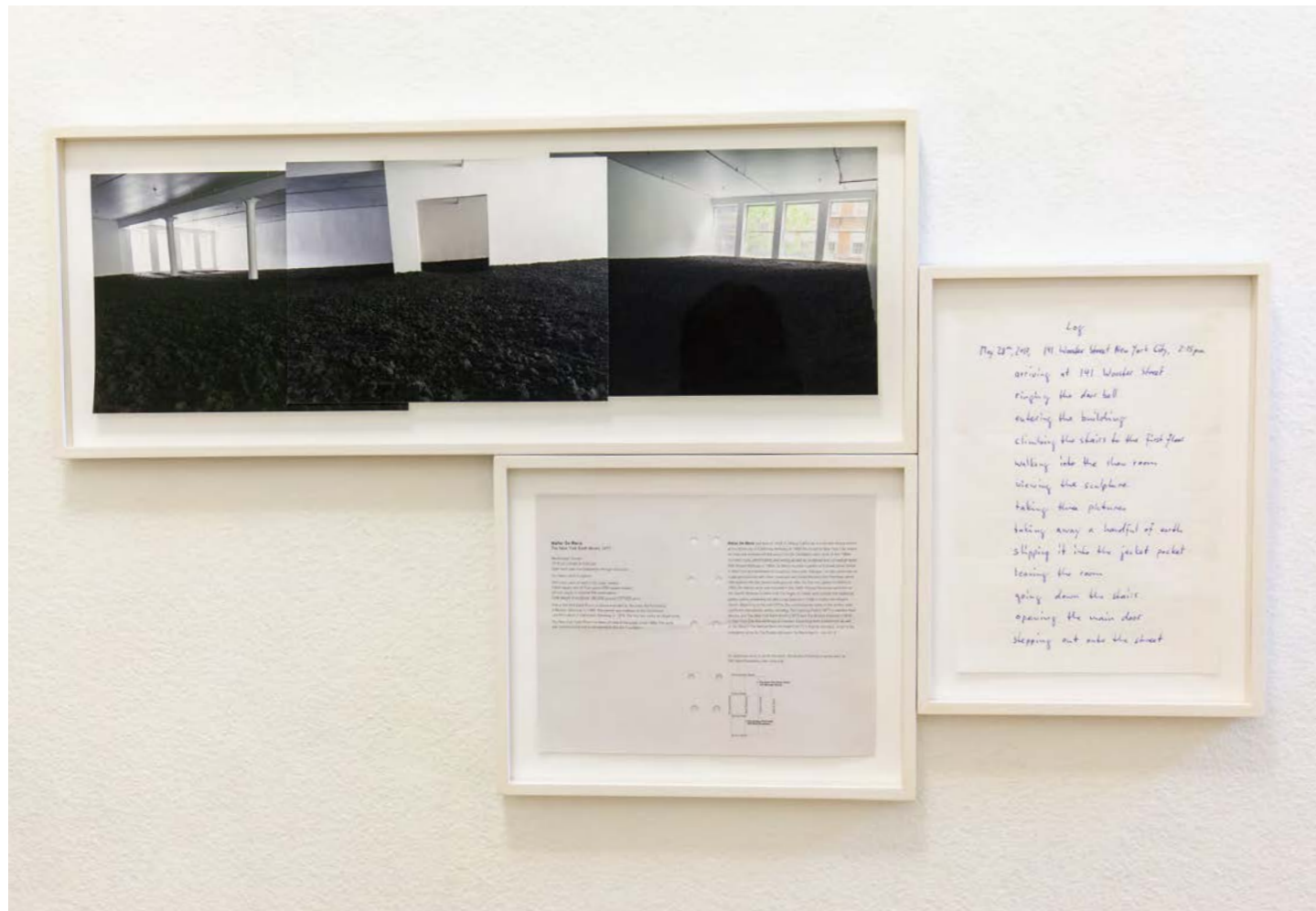
Die Arbeit «Souvenir» basiert auf einer Aktion, welche durch eine Audioaufnahme und Sicherstellung von Originalmaterial (Erde) festgehalten wurde. Zusätzlich wurde der Schauplatz fotografiert. .

Die BetrachterIn wird akustisch Zeugin / Komplize einer Aktion: Die BetrachterIn folgt einer Person bei ihrem Besuch in 141 Wooster Street, New York, wo im 1. Stock «The New York Earth Room» (1977) von Walter De Maria zu sehen ist.

Zunächst betätigt die Person auf der Strasse vor dem Gebäude die Hausklingel, die Türe öffnet sich, die Person steigt die Treppe hinauf, sie hält vor dem Kunstwerk inne, entwendet Erde und packt sie in die Jackentasche, sie verlässt die Installation, steigt die Treppe hinunter und tritt wieder aus dem Gebäude auf die Strasse.

Die Aktion wurde mit einem Audiorecorder aufgenommen und die Installation selber -entgegen der Hausregel- mit drei Fotos dokumentiert. Die Erde befindet sich im Besitz der beiden KünstlerInnen. Trotz dieser Indizien bleibt es offen, ob die Aktion so jemals stattgefunden hat.





## Log

May 28<sup>th</sup>, 2017, 141 Wooster Street New York City, 2:15pm

arriving at 141 Wooster Street  
ringing the door bell  
entering the building  
climbing the stairs to the first floor  
walking into the show room  
viewing the sculpture  
taking three pictures  
taking away a handful of earth  
slipping it into the jacket pocket  
leaving the room  
going down the stairs  
opening the main door  
stepping out onto the street

# Debütantenball

Videoskulptur/ Mini -Projektion auf weissen Sockel, 1-Kanal Video, HD, 3 min 26, ohne Ton, geloopt 2019 — *Ausstellungsansicht Kunstmuseum Luzern 2021* — [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*

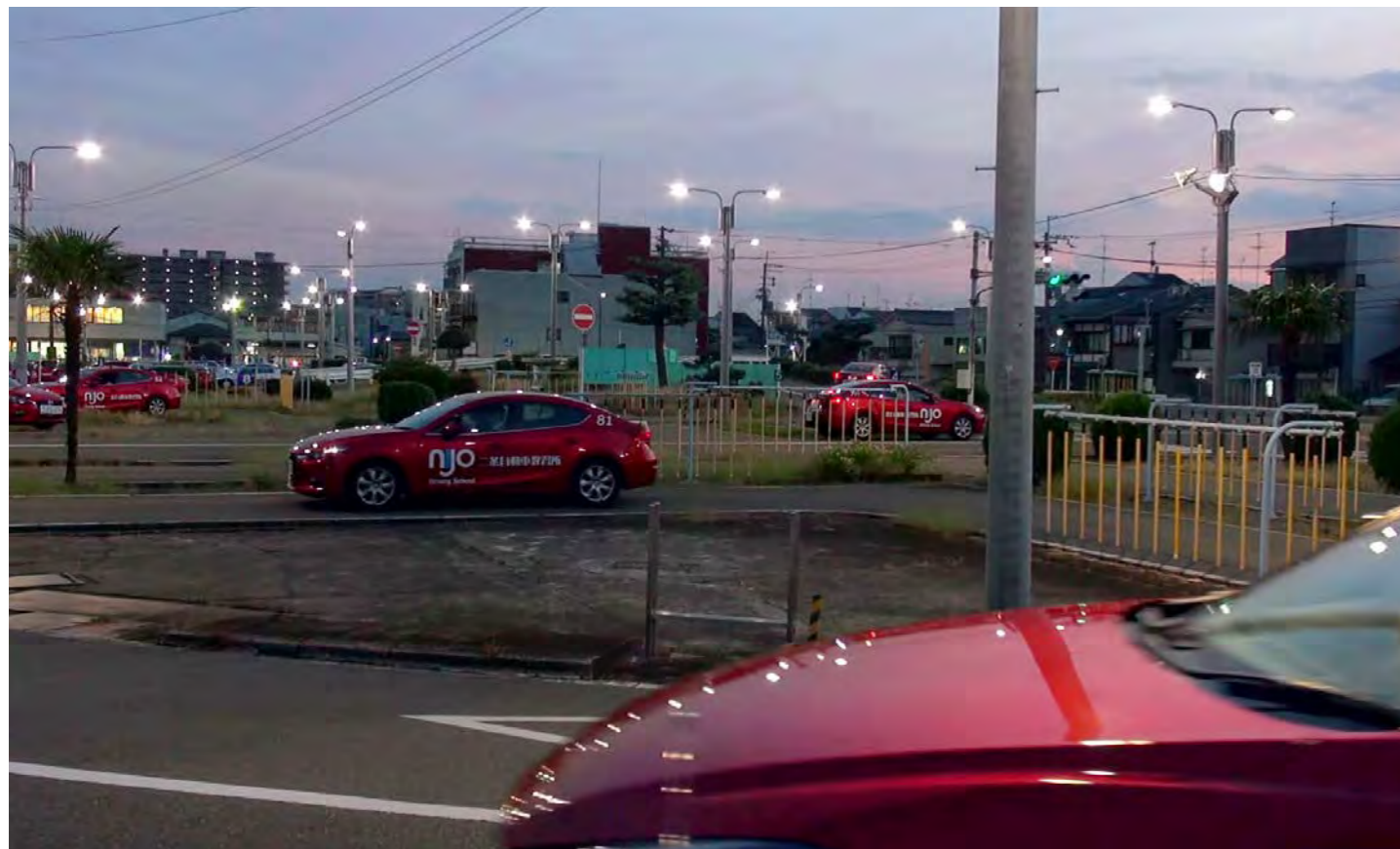
«...in verzerrter Video-Präsentation verschieben sich in «Debütantenball» uniforme Autos wie choreografiert zögerlich hin und her. Der Titel suggeriert, dass hier noch keine Könner am Werk sind.»

Michael Nitsch

Das mit Flutscheinwerfern beleuchtete Übungsfeld einer Autofahrschule mitten in einer japanischen Stadt verwandelt sich abends zu einer speziellen Bühne. Das abgesteckte Gelände erinnert an eine Minigolfanlage mit den üblichen Miniaturisierun-

gen in der Architektur: Die Strassenränder sind akkurat bepflanzt, es finden sich kleine Palmen, perfekt getrimmte Büsche - in Kombination mit dem langsamen (unmanipulierten) Fahrtempo der Autos wähnt man sich in einer Modellandschaft. Wie ferngesteuert «schwofen» die Fahrzeuge meditativ über das asphaltierte Parkett.

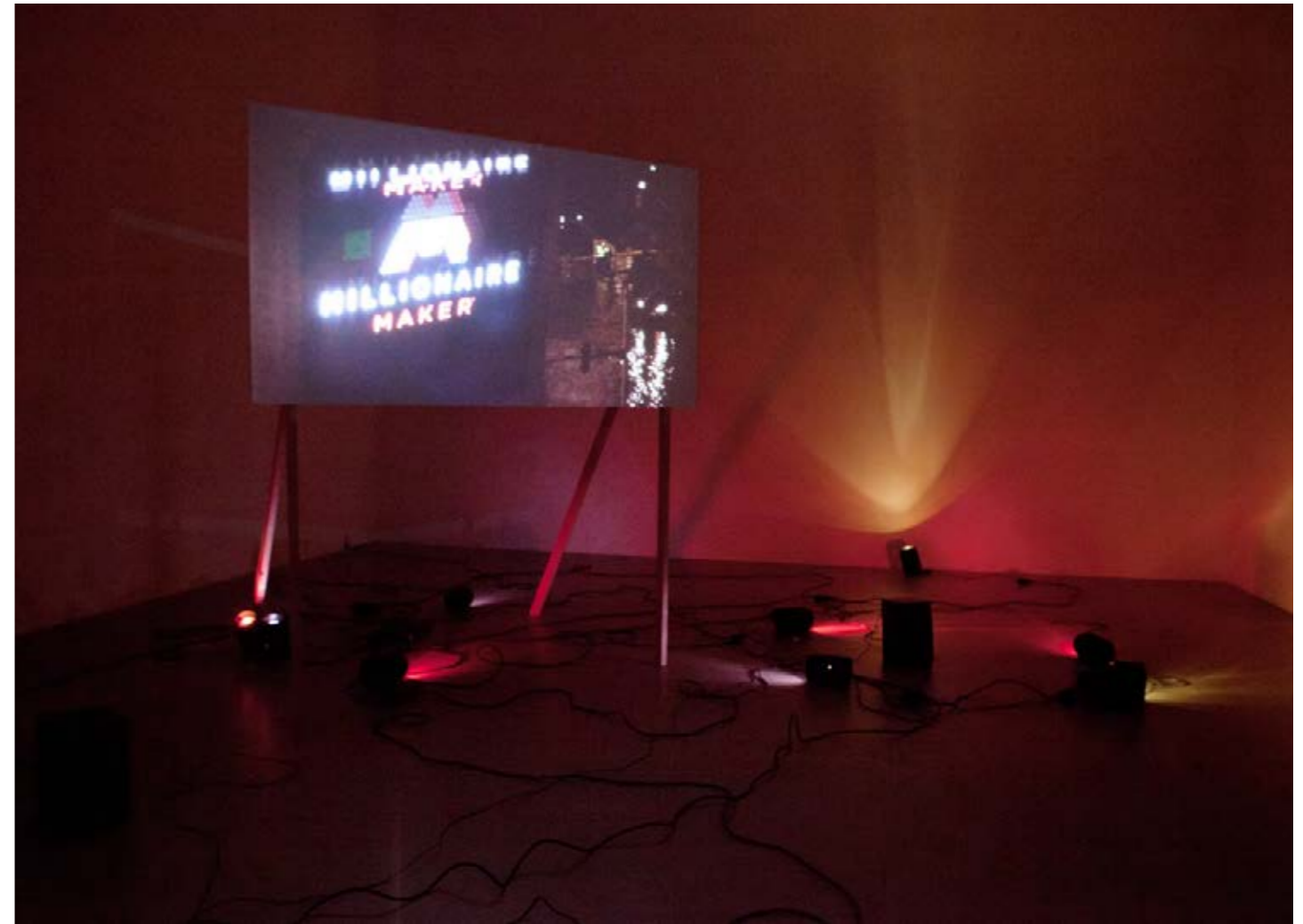
Das tonlose Video wird mit einem Minibeamer auf einen leeren Sockel projiziert.



# Showtime

Installation mit Videoprojektion (HD, 19 min 34, mit Sound) auf freistehender Holzkulisse und interaktiven Lichtorgeln, 2017 (einfache 1-Kanal Video-Version 2016) Musik: Mario Marchisella — *Ausstellungsansicht Kunsthaus Aarau, 2017* [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*



In der Videosequenz werden wir Zeugen, wie eine bunte, Glück versprechende Werbewelt durch ein Unwetter dem Kollaps nahe kommt. Es wird dabei nicht ersichtlich, ob die anwesenden, vom Unwetter ebenfalls betroffenen Menschen das Spektakel als mögliche Gefahr erleben oder nur als vorübergehende Störung ihrer Mobilität.

Die Installation mit einer freistehenden, kulissenhaften Projektionsfläche nimmt die Idee der Werbefläche formal auf und verschafft dem stark gezoomten, «flachen» Bild eine dreidimensionale Verlängerung in den Raum. In Kombination mit Party-Lichtorgelmodulen, welche ungeordnet vor und hinter der Projektionsfläche auf dem Boden liegen, entsteht ein Feedback zwischen blinkender LED Werbefläche im Video (Aussenraum) und den im Takt der Musik blinkenden Glühbirnen im Ausstellungsraum. Die in der Projektion kaum sichtbare Stadt bekommt dadurch ihren eigenen Resonanzraum.



Die Videoaufnahmen zeigen in einem stark gezoomten Bildausschnitt die nächtliche Ansicht einer Strassenkreuzung, welche kniehoch mit Wasser überflutet ist. Autos und Personen versuchen sich einen Weg durch die Wassermassen zu bahnen.

In der linken Bildhälfte ist eine massive LED-Leuchtreklame zu sehen, die aber nur noch partiell funktioniert. Durch die Störungen entstehen inmitten der konkreten Werbebilder plötzlich abstrakte Bild- und Farbkompositionen. Mittels Verlangsamung und einem speziell komponierten Soundtrack wird die prekäre Situation zusätzlich dramatisiert.

Es handelt sich um einen Song, der ähnlich der Zeitlupe im Video in der Zeitachse gedehnt wird, aber mit kompositorischen Mitteln der Musik: Verzerrte, geräuschartige Abschnitte, welche direkt mit den elektrischen Fehlschaltungen der LED's in Verbindung gebracht werden können, wechseln sich mit leisen, sanft gesungenen Abschnitten und sich wild im Kreis drehenden instrumentalen Teilen ab. Der Soundtrack spielt mit den verschiedenen Geschwindigkeiten und Kräften innerhalb des Bildes und lässt gleichzeitig die inszenierte und reale Welt zusammenfallen.



## Showtime # 1–9

Videostills, # 1–9, lichtechte Inkjetprints, aufgezogen auf Alu, 90 x 90 cm, 2019 — *Ausstellungsansicht LOKAL 14, Zürich 2019*

*Halter & Marchisella*

Die Prints zeigen quadratische Ausschnitte von Stills aus der Videoarbeit «Showtime». « In den rhomboiden Formen der Bilder spielen sich bizarre Welten ab. Da und dort flackert noch Reales auf. Vereinzelt sind Textfragmente lesbar. Ein doppelter Eiffelturm ist hier, ein fragmentierter Strassenzug dort, erkennbar. Das meiste aber hat sich transformiert in abstrakte Gebilde, die an konstruktivistische Kunst des frühen zwanzigsten Jahrhunderts erinnert.»

Das Video zeigt wie «ein heftiges Gewitter Las Vegas innert weniger Minuten unter Wasser setzt. Unver-

mittelt erfährt die glücksverheissende Glitzerwelt Risse. Autos und Menschen kämpfen sich durch die Wassermassen. Das Leben verlangsamt sich, steht kurz vor dem Kollaps. Getragener Gesang begleitet die kurzzeitige Apokalypse und trägt das seine zur melancholischen Stimmung bei. Die riesige Leuchtreklame generiert in partiellem Blackout noch letzte schöne Bilder – ein veritabler Schwanengesang und ein Fanal, wie wenig es braucht, festgefügte Welten aus den Angeln zu heben. » *Michael Nitsch, aus dem Presstext zur Ausstellung im Lokal 14*



## Da gibts einen Ort (II)

Installation mit Videoprojektion (min 3 x 1,65m) und Farbstiftzeichnung auf Papier (1x 1,2m, mit etwas Abstand an Wand gehängt), 2018 — *Installationsansicht Kunstmuseum Luzern* — [Videolink](#)

*Marianne Halter*

Die Videoprojektion zeigt eine Fahrt entlang eines abgebrannten Waldes, das Tempo der Fahrt variiert, manchmal fliegen die Baumstämme fast vorbei und dann wiederum gleitet die Kamera gemächlich über die Landschaft.

Inmitten des schwarzweissen Videobildes ist ein zweites kleineres Bild auszumachen, die Ränder eines Papiers zeichnen feine Schatten in die Projektion. Eine helle pastellfarbene Farbstiftzeichnung zeigt die Fassade eines Hauses, dessen Fenster blind sind. Eine Rasenfläche und ein Weg sind angedeutet.

Das Haus fügt sich stellenweise fast perfekt ins Landschaftsbild (des Videos) ein, manchmal wirkt es wie wenn das Haus auf einem Hügel platziert wäre, dann schaut nur noch der Dachgiebel hinter dem Hügel hervor oder das Haus hebt gleichsam ab.

Der Horizont steigt und sinkt und die prekäre Landschaft zieht an uns vorbei, während das Haus mit uns reglos auf gleicher Höhe stehenzubleiben scheint.









# Und weitere Versprechen

9 Fotos, je 24 x 16 cm, Pigmentprint aufgezogen auf Alu, 2016 — *Ausstellungsansichten Forum Schlosspark Aarau, 2021*

*Marianne Halter*

Die Fotografien zeigen Kleinst-Architekturen - stark vereinfachte Miniaturhäuser - die in Elba als Verkleidungen für oberirdische Verteileranschlüsse von Wasserleitungen dienen.







# Das Versprechen

2 Fotografien: Pigmentprint auf Potorag, 110 x 165 cm und 38 x 25 cm, gerahmt, 2015 und  
Objekt: 2 Autorückspiegel, schablonierter Text, Acrylfarbe, 14,5 x 22 x 11 cm, 2014 —  
Herausgeber: [Edition 5](#) — *Installationsansichten aus der gleichnamigen Ausstellung in der Galerie Apropos, Luzern*

*Marianne Halter*





Marianne Halter



Das Versprechen





# Apedromo

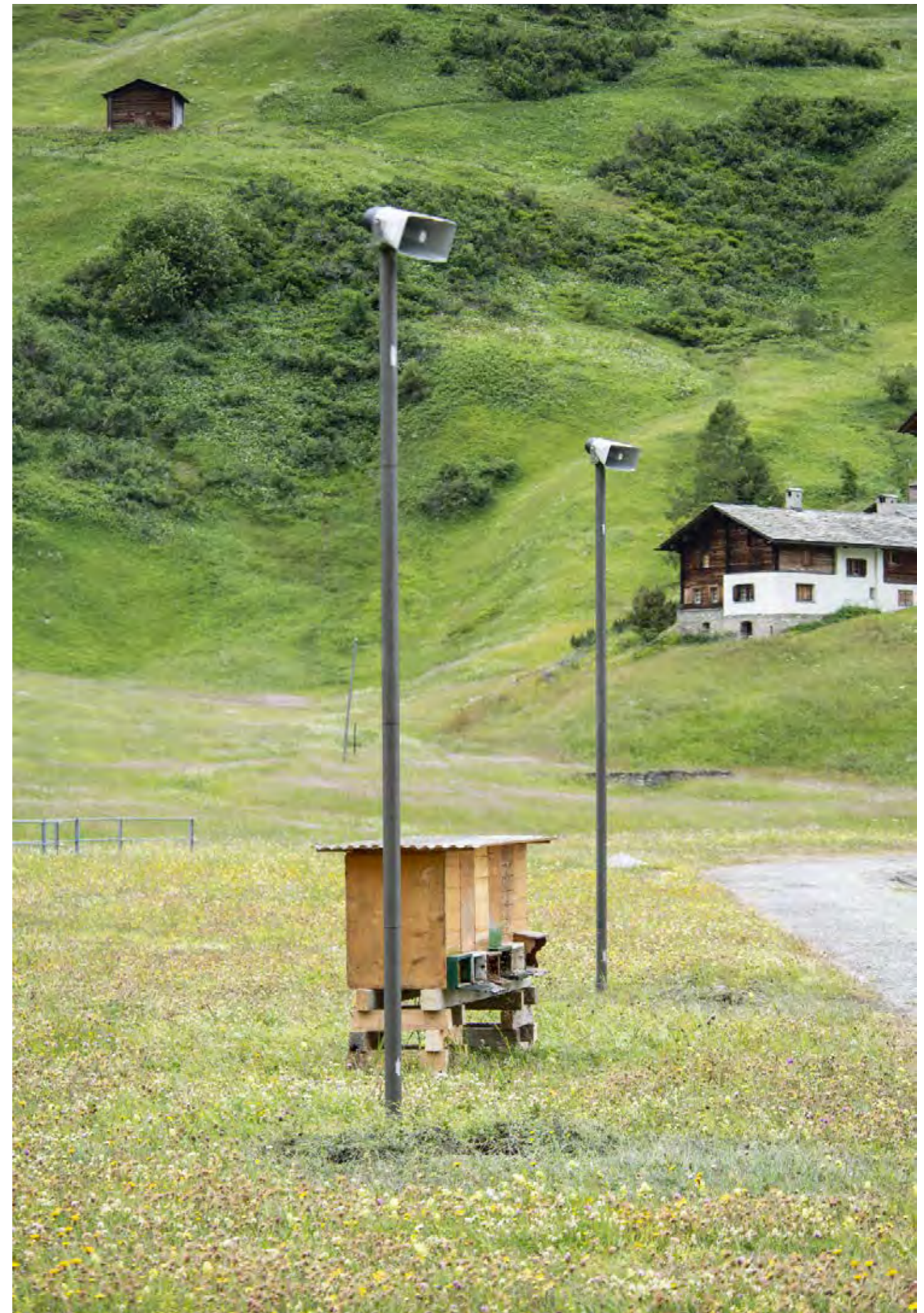
Dynamische Audioinstallation mit 3 Bienenbeuten (6 Honigbienenkästen, 3 Bienenvölker)  
4 Stadionlautsprecher und 1 Zielflagge, ca. 350 x 120 m — *Installationsansichten* Wanna,  
*Bilder: Ueli Alder, Art Safiental 2018* — [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*



Das Rückstauwasserbecken der Elektrizitätswerke bei Wanna (hinteres Safiental) mit seinen schräg abfallenden Wänden wird mittels einer akustischen Intervention als Autodrom (Rennstrecke) uminterpretiert:

Auf der einen Stirnseite des Beckens platzieren wir – in Zusammenarbeit mit einem lokalen Imker – im Rasen nahe der «Rennbahn» Honigbienenbeuten aus Holz, welche von Bienenvölkern bewohnt werden. In jedem Beutekasten wird ein Mikrofon installiert, welches die Aktivität der Bienen im Innern der Kasten live auf 4 Stadionsdurchsage-Lautsprecher überträgt. Die Beschallung des Autodroms mit dem «Brummen» der Bienen evokiert den Eindruck von Motorengeräusch und Autorennen und variiert je nach Wetter und Tageszeit in Qualität und Lautstärke.







... weil sie das Ende nicht an den Anfang zu knüpfen vermögen

Audioinstallation mit ca. 20 Kofferplattenspielern verschiedenen Alters und unterschiedlicher Bauart, Masse variabel, Postkarte, 2017 — *Ausstellungsansicht Haus Konstruktiv 2017*  
[Videolink](#)

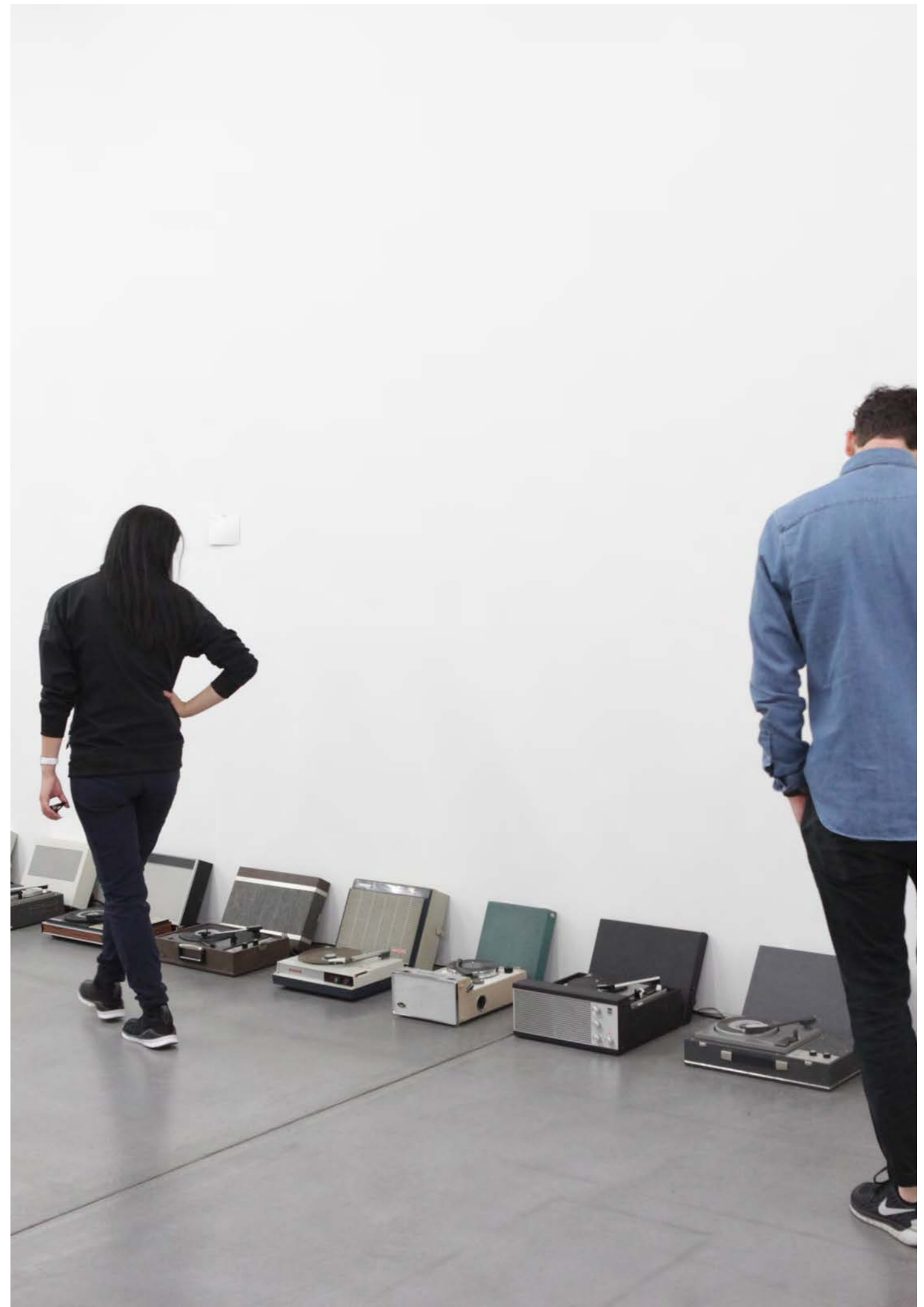
*Halter & Marchisella*



Einer Wand entlang sind auf dem Boden verschiedene Kofferplattenspieler aufgereiht. Jeder Plattenspieler ist in Betrieb, die Plattenteller drehen endlos in 16, 33, 45 oder 78 Touren.

Es liegen keine Platten auf den Tellern und die Nadeln der Tonarme berühren die blossen Gummimatten – die dadurch entstehenden und verstärkten Schleifgeräusche erzeugen ein mehrstimmiges Rauschen, welches an Wellen und Brandung erinnert. An die Wand dahinter ist eine unbeschriebene Postkarte gepinnt. Nur die Legende auf ihrer Rückseite verweist auf das nicht sichtbare Sujet der Vorderseite, das einen Ort an der *Riviera di Ponente* zeigt.


Durch die unterschiedliche Bauart der Plattenspieler, Materialität der Gummimatten und den verschiedenen Geschwindigkeiten ergibt sich ein ostinativer heterogener Klangkörper ähnlich dem eines Streicherensembles, welches zwischen verschiedenen Streichtechniken changiert: *sul ponticello* (auf dem Steg), *sul tasto* (auf dem Griffbrett), *col legno* (mit der Holzseite des Bogens) etc., dabei liegt der Fokus nicht auf dem «Schönklang» sondern in der Vielfalt der rauschartigen Klänge.





HOTEL MIRAMARE  
ARENZANO

*Riviera di Ponente*  
ITALIA

 917.325



# North South

Installation mit 4 Backlits, je 50x50 cm, aufgezogen auf Acrylglas, hinterleuchtet und in einem Glaswürfel auf 4 Seiten montiert —  
*Installationssicht Brutkasten Brugg, 2015*

*Marianne Halter*



«Menschen blicken von einem Aussichtsturm hoch über der Stadt ins Weite. Die Umgebung lässt sich nicht näher bestimmen, ein Schleier zieht sich vor den Horizont, vielleicht Smog. Erkennbar ist ein Turm mit Antenne an der Stelle, wo Norden und Süden zusammenstossen. Denn was sich sonst als Gegensatz begegnet, findet im Brutkasten zusammen: Nord und Süd, Aus(sen)-sicht und Innensicht, Betrachter und Kunstfigur.

Im 19. Jahrhundert wurde Caspar David Friedrich mit seinen Rückenfiguren berühmt: Figuren, die dem Betrachter den Rücken zuwenden, versunken im Blick in unermessliche Weiten. In Marianne Halter's Installation fehlt die Idylle, und die Menschen sind vielleicht eher Angestellte als Besucher; einer von ihnen reinigt die Fenster, im Wort North fehlt ein Buchstabe.

Trotzdem ziehen sie den Blick an, unweigerlich tritt der Betrachter an ihre Seite, folgt ihrem Blick hinaus in die Ferne, hinein in den leuchtenden Innenraum des Leuchtkastens.» Auszug aus einem Text von Cornelia Bauer, 2015







# Daheim ist's gut

Objekt/ Installation (Sperrholzobjekt 10x10x15 cm, Textanimation auf digitalem Bilderrahmen, Spannteppichstück (Grösse variabel, je nach Raumsituation) und Sockelleisten, 2013 —  
*Ausstellungsansichten Forum Schlossplatz, 2021*

*Marianne Halter*



Die Textanimation auf dem Bildschirm des Minimonitors vereint Hausinschriften und Redewendungen aus verschiedenen Kulturen und Zeiten – immer in Bezug auf den Begriff des Hauses, des Zuhause oder der Heimat. Die einzelnen Sprüche bleiben kurz stehen und wechseln dann abrupt zum nächsten Text – die eine Ideologie erschlägt quasi die nächste.

Da der Monitor auf dem Teppich bzw. auf dem Ausstellungsboden steht, muss sich der Betrachter niederkaufen, um die Sprüche lesen zu können.





Adaption für die Ausstellung «My home is my castle» im Forum Schlosspark Aarau, 2021 Bild: Peter Koehl

# Hin und zurück!

1-Kanal Video, HD, 1 min 30, mit Ton, endlos geloopt, 2014 — *Installationsansichten Chateau Hornegg, Zürich und Antiquariat Harsch, Winterthur* (Bild: Esther Mathis) — [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*



Der Titel der Arbeit bezieht sich auf die gleichnamige *Miniaturoper* von Paul Hindemith.

Zum Video: Ein leerer Platz in der Nacht, nur erleuchtet durch eine Strassenlaterne. Aus dem Dunkel hört man Schritte und eine Figur in schwarzem Konzertanzug tritt in den Lichtkegel. Bedächtiger Applaus eines grossen Konzertpublikums wird hörbar, die Figur nimmt den Applaus entgegen, verbeugt sich, um danach wieder in der Dunkelheit zu verschwinden. Im Loop wird die Aktion zu einem immer wiederkehrenden Auftritt und Abgang.

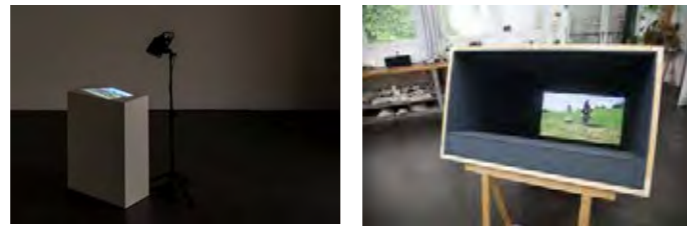




# Pferde über Wiese

1-Kanal Video, HD, 1 min 30, mit Ton, endlos geloopt, 2014 — *Ausstellungsansichten «Welt-raum» Basel, 2016* — [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*



präsentiert als Videoskulptur mit Projektion, Holzkiste, 96 x 54 x 175 cm, innen schwarz gestrichen, auf Klappbock aufgerichtet

Ein Hügel, in der Ferne ein paar Bäume, zirpende Grillen. Ein tiefes Grollen ist schwach zu hören, während am Horizont eine Figur auf einem Fahrrad erscheint, die ein kistenartiges Objekt hinter sich herschleppt. Das Grollen schwillt mit dem herankommenden Gefährt an, Hufgetrampel und Pferdewiehern mischen sich mit den Klängen des quietschenden Fahrrades, dem dumpfen Aufschlagen der Kiste, welche sich als wild herumspringende Lautsprecher-box entpuppt, aus welcher der ganze Lärm stammt. Die Figur in schwarzem Anzug zieht in einem Bogen auf uns zu, rauscht in flottem Galopp an uns vorbei und verschwindet aus der Bildecke, um wenig später wieder auf dem Hügel zu erscheinen.



# The best is yet to come

2-Kanal-Videoinstallation, HD, mit Ton, Videosequenzen je 8 Min. geloopt, auf zwei im Raum freistehende Flächen projiziert, 2014, Musik: Ennio Morricone und Mario Marchisella — *Installationsansicht Helmhaus Zürich, 2014* [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*



Auf der rechten Videoprojektion ist eine Figur in schwarzem Anzug zu sehen, die unter einem pseudo-historischen Bogen steht, irgendwo im Brachland. Ausser dem dramatischen Soundtrack und der genretypischen Montage, die einen Western-Showdown suggerieren, bleibt die ganze Szenerie inklusive Figur unbeweglich. Ein Werbebanner am Bogen kündigt an: *Tear it down ... for a new downtown! The best is yet to come!* Zeitgleich ist auf dem linken Bild eine Wüstenlandschaft zu sehen, die langsam in der Abenddämmerung versinkt.

Es folgt ein Einstellungswechsel vom Bogen auf ein Close-up der Augen der Figur (nächste Doppelseite), währenddessen auf dem linken Bild dieselbe Figur verschiedene Handlungen an ikonischen Orten des Wilden Westens vollbringt. Sie versucht sich damit der jeweiligen Umgebung anzunähern und führt ihre Aktionen zielstrebig aus – im Gegensatz zum rechten Bild versucht sich die Figur hier einzumischen.





# Frontierland

Videoinstallation, SD Video 4,5 Min., Format  
Montage: Cinemascope, geloopt, 2011 — *Installationsansicht « OFF Spaces», Genf, Projektion  
in einem leeren Bahnwaggon, folgende Seite: 2  
Stills aus dem Videopanorama — [Video](#)*

*Marianne Halter*

«Inhaltlich bezieht sich die Künstlerin damit auf die von der amerikanischen Geschichte ausgeprägte Vorstellung des Grenzlandes, wo die Zivilisation endet und die ungebändigte Natur beginnt. Der Mythos des Eroberns und Besiedelns eben dieses Grenzlandes bildete die Grunderzählung für den amerikanischen Western, wie er in unzähligen Hollywoodfilmen gefeiert wurde und bis heute als unhinterfragte Vorstellung immer noch anhält. Allerdings sucht Marianne Halter ihre Frontier nicht im längst zersiedelten und kultivierten Westen der USA, sondern findet sie im Disneyland nahe Paris – und zwar als künstlich inszenierte wilde Landschaftsszenerie für den friedlichen Wochenendfamilienausflug.

Einem Panoramabild gleich, bestehend aus drei zeitlich versetzten Kamerafahrten durch die wilde Kulissenlandschaft, wird die Reise durchs Frontierland projiziert. Entscheidend ist, wie auch in anderen Arbeiten von Marianne Halter, die Tonspur: Konkret handelt es sich um den O-Ton aus dem Disneyland mit pathetischer Musik und erläuterndem Kommentar, allerdings verdichtet in der Überlagerung dreier Tonspuren. Der Text führt durch die Landschaften, in der Installation gleichsam durch die fiktive genauso wie durch die reale – als gedankliche Überblendung beider..» Koni Bitterli, 2011







## Trophäen – Bilder aus der Reihe «Grenzland», Nr. 1–168

168 Pigmentdrucke (Originale: Dias Kleinformat), auf Karton aufgezo-gen, je 11x7 cm, ausgelegt in 6 Vitrinen beschildert, ongoing work  
— *Ausstellungsansicht «Wilde Versammlung», Galerie Christinger De Mayo, Zürich, 2013*

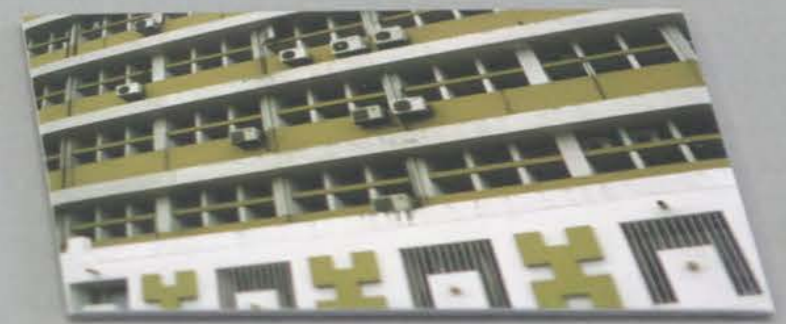
*Marianne Halter*

Aus dem Diafundus meiner langjährigen Reisen habe ich Bilderfolgen zusammengestellt, die in Vitrinen präsentiert werden. In den kleinformatigen Bildern, die aufgezo-gen auf Karton wie Objekte wirken, zeigen sich über grosse zeitliche und geographische Sprünge hinweg wiederkehrende Motive und Stimmungen. Zudem verbindet mein Blick und die persönliche Reiseerfahrung die vielen Bilder. Die Absenz jeglicher Menschen in den Bildern lässt die Orte eher wie Bühnenbilder und Kulissen denn wie

reale existierende Orte erscheinen.

Der Begriff «Grenzland» lenkt den Blick der Betrachterinnen auf einen bestimmten Moment in den Bildern: die Schnittstellen im Raum wie die Uebergänge von Zivilisation und Natur, von Innen- und Aussenraum, von Tag zu Nacht etc.





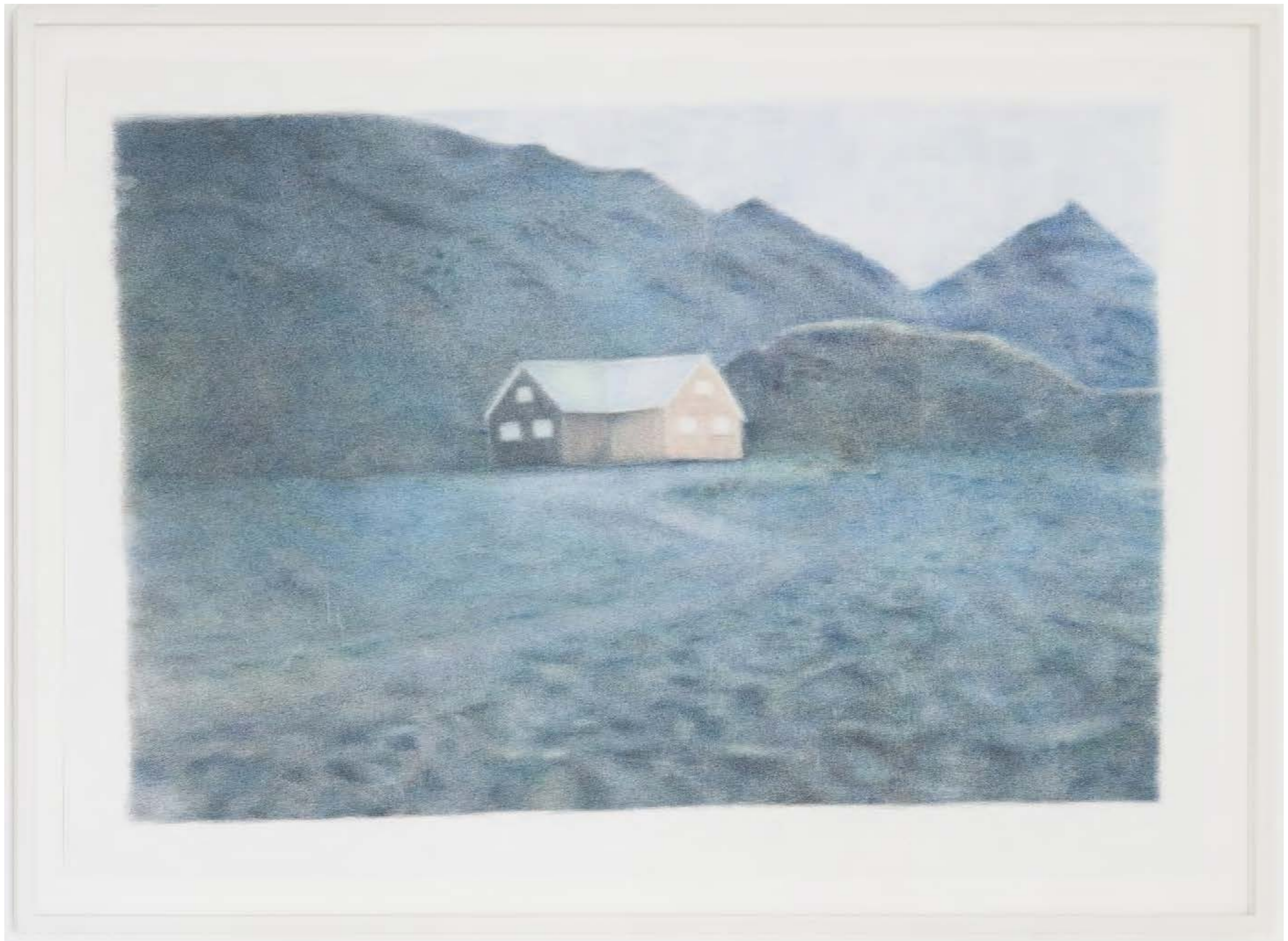


# Irgendwo ist nicht nirgendwo

Farbstiftzeichnungen auf Papier aus einer  
fortlaufenden Serie, gerahmt , Formate wie  
100 x 125 cm, 31 x 39 cm, 96 x 131 cm etc.  
— *Ausstellungsansichten Galerie Christinger  
De Mayo, Zürich*

*Marianne Halter*











## Rear Window

Installation mit 70 Dias – projiziert/endlich geloopt – und Holzkulisse mit farbigem Inkjetplot bezogen (ca. 2x3 m), 2011 — *Ausstellungsansicht Fotoforum Centre PasquArt Biel, 2011*

*Marianne Halter*



Die Arbeit basiert auf der fotografischen Beobachtung eines rund um die Uhr überwachten Innenhofs und dessen Wächter.

Wenn die Besucher den Ausstellungsraum betreten, stehen sie vor dem realgross ausgedruckten Bild des Wächterhäuschens, das auf eine Holzkulisse montiert ist. Durch die Oeffnung in der Mitte der Kulisse dringt Licht – eine Diaprojektion auf dem wiederum dasselbe Häuschen, nun in seiner ursprünglichen Umgebung, zu sehen ist. Hinter der Kulisse können sich die Besucher auf Treppenstufen setzen, um die Diashow zu betrachten. Die einzelnen Dias sind chronologisch zu einem Tagesablauf geordnet, der wiederum vom rhythmischen Klacken des Projektors begleitet wird.







# Endstreet

Videoinstallation: Video mit Ton, 4,5 Min.  
geloopt, projiziert auf ein schräg an die Wand  
gelehntes Brett, 2011 — *Installationsansicht*  
Helmhaus Zürich — [Video](#)

*Marianne Halter*

«Es ist ein nächtlicher Blick von oben auf eine Strassensituation aus einem Blickwinkel, der durch die Schrägstellung der Projektionsfläche im Ausstellungsraum wieder evoziert wird. Die observierenden Standbilder erinnern an die wechselnden Blickwinkel einer Ueberwachungskamera und ein Zoom erzeugt unterschiedliche Nähe und Tiefe in den Bildern, die in ihrer Zweidimensionalität einen fast konstruktiven Raum formen. Bewegung erfährt der Raum durch Licht, das aufflackert, sich einschaltet oder verändert. Eine unabhängige Tonspur mit zirpenden Grillen, einer fremdländischen Männerstimme zwischen Sprechgesang und Predigt ertönt von hinten, das Leben findet ausserhalb des Bildes statt, es sind nur Spuren, die sich bemerkbar machen.

Es ist eine hoch präzise Choreographie des Alltäglichen, wo Bild und Ton als Akteure in einem Bühnenbild auf- und abtreten, die in der Imagination des Betrachters Erinnerungen an den vertrauten und gleichzeitig fremden Raum evoziert, eine Partitur aus Licht und Geräusch in einem strengen Rahmen, die einen atmosphärisch dichten, emotional aufgeladenen Raum schafft.»

Pietro Mattioli, Juli 2011



# Female Males

Foto, Baryta Satin, aufgezogen auf Alu,  
25 x 38 cm, 2010

*Marianne Halter*



# The sky is the limit

2-Kanal-Videoinstallation, linker Kanal 14 Min. geloopt, rechter Kanal 5 Min. geloopt, mit Ton, 2010 — *Ausstellungsansicht Kunsthalle Vebikus, Schaffhausen, 2010* — [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*

Auf dem rechten Bild sieht man eine hohe Hausmauer mit Vorgarten in einem noblen Wohnviertel, dessen Grundstücke von Mauern und Elektrozäunen umgeben sind und oftmals von privatem Sicherheitspersonal bewacht werden.

Nach einer kurzen Weile erklingt Musik aus einem Kofferradio und eine Figur in schwarzem Anzug erscheint von links. Sie kniet sich vor der Mauer auf dem Rasen nieder und beginnt wie ein Troubadour/Minnesänger ein italienisches Liebeslied in Richtung Mauer zu singen. Es bleibt ruhig, keine Reaktion ist sichtbar. Die Figur singt sich stets kniend von Mauer zu Mauer (in der filmischen Montage durch Ueberblendung dargestellt), aber auch vor den anderen Mauern kommt es zu keinen Reaktionen.

Am Schluss des Liedes steht die Figur auf und schreitet rechts aus dem Bild. Auf dem linken Bild sieht man dieselbe Figur von hinten. Im selben Quartier geht sie in ruhigem Rhythmus einer nicht endenden Strasse entlang, vorbei an den massiven, gesicherten Mauern. Die Figur nimmt mit niemandem Kontakt auf und scheint kein konkretes Ziel zu haben.





## Plaster & Building

Installation mit Poster (105 x 140 cm, an die Wand gekleistert), einer roten Holzskulptur und dem Musterkatalog «Walls for a Home of One's Own», 2010 — *Installationsansicht Kunsthalle Vebikus, Schaffhausen 2010*

*Marianne Halter*

Auf dem Poster ist ein handbeschriebenes kleines Schild mitten im Brachland zu sehen, eine in Südafrika typische Methode seine Arbeitskraft anzubieten. In diesem Fall geht es um Maurer- und Gipserarbeiten, eine Mobilnummer ist dazu notiert.

Auf der roten «Bank» davor – die sich formal an das Mäuerchen auf dem Poster anlehnt – liegt ein Musterkatalog, der nach verschiedenen Kategorien geordnete Fotos von privaten Grundstücksabgrenzungen in Johannesburg zeigt.





Einzelne Bilder aus dem Musterkatalog  
«Walls for a Home of One's Own»,  
(Schachtel mit Leineneinband und 30 kate-  
gorisierten Prints auf Papier, A4), 2010



# The conductor's fear of the soloist – ten small pieces for violin

3-Kanal-Videoinstallation mit Sound, 1.&2. Kanal: 8 Min., 16:9, 3. Kanal: 22 Min., 4:3, geloopt, 2008/9 — *Installationsansicht Carol / Fletcher London, 2014* — [Videolink](#)

*Halter & Marchisella*

Die Videoinstallation basiert auf der filmischen Dokumentation einer Performance, in der eine Figur in einem Konzertanzug auf einer Strassenkreuzung während der Rushhour Geige spielt. Die Kreuzung ist der Knotenpunkt eines Taxiranks in Johannesburg, wo Taxichauffeure nach ihrer Schicht mit individueller Zeichensprache den Verkehr dirigieren.

Der Verkehr auf der Kreuzung besteht hauptsächlich aus weissen Minibus-taxis, die von der Innenstadt in die Townships und zurück fahren. Die linke Doppelprojektion zeigt zehn verschiedene Gegenüberstellungen von Aufnahmen des Geigers

mit Aufnahmen verschiedener «Dirigenten», die so montiert sind, dass eine Form von Zusammenspiel zwischen den zwei jeweiligen Akteuren entsteht. Auf der rechten Projektion sieht man die Totale des Taxiranks an einem Abend, an dem weder die «Dirigenten» noch der Geiger auf dem Schauplatz erscheinen und der Platz im Verkehrschaos versinkt.





Ready made –  
Johannesburg,  
Zoo Lake Park,  
September 2008

Blaue Thrillerpfeife, Textblatt mit Instruktionen,  
herausgegeben und verteilt von der örtlichen  
Polizei in Johannesburg, 30 x 40 cm, gerahmt,  
2009 — *Ausstellungsansicht Fotoforum Centre  
Pasquart, 2011*

*Halter & Marchisella*



# Aber ich, ich komm nicht mehr zurück

Videoinstallation, 12 Min.10, geloopt, 2008  
Animation von einzelnen Bildern zu einer  
Kamera fährt, Häuser alle in Paris fotografiert  
(2003 – 2007), Musik: Mario Marchisella —  
*Ausstellungsansicht KZNSA Durban, 2009* —  
[Video](#)

*Marianne Halter*





Das Video zeigt eine langsame Kamerafahrt entlang einer scheinbar endlosen Häuserzeile. Das Rohmaterial für die animierte Fahrt bilden Fotografien von Häuserfronten in Paris, deren Fenster und Türen zugemauert worden sind, damit sie nicht illegal bewohnt werden. Die Infrastruktur einer lebendigen Stadt: Restaurants, Hotels, Waschsalons, Schuhmacher, Apotheken etc. ziehen an uns vorbei, gleichförmig und langsam.

Die Strasse hat keinen Anfang und kein Ende. Zur Animation wurde ein Soundtrack komponiert, der eine eigene Dynamik und Dramaturgie besitzt

und damit – im Gegensatz zu den Bildern – unseren Standpunkt in der Zeitachse erfahrbar macht. Basierend auf den Prinzipien der Minimal Music, wird Schicht um Schicht aufgebaut, in einer ebenfalls horizontalen Bewegung wird die Musik immer dichter, um dann schlussendlich wieder in sich zusammenzufallen. Ohne wahrnehmbaren Anfang und Schluss wiederholt sich auch die Tonspur in der Endlosschleife.







## Da gibts einen Ort

Installation mit Inkjetprint (193 x 150cm), Video auf Monitor (6 Min. geloopt) und grüngraue Holzkonstruktion (schräge Rampe und Aussichtspodest für Betrachterinnen), 2007 — *Installationsansicht Landpartie, Zürich 2007*

*Marianne Halter*



Eine grüngraue Kojе mit schräger Bodenrampe steht im Ausstellungsraum. An der hinteren Wand dieser Kojе lehnt eine Fotografie, die den Blick von einer Brücke hinab auf den Fluss und die daran angrenzende Uferpartie zeigt. Das Bild ist hinterleuchtet. Davor ein Monitor, auf dem eine verlangsamte Autofahrt durch einen nächtlichen Wald zu sehen ist. Die Scheinwerfer des Autos gleiten am Wald- und Strassensaum entlang.





# Arche Noah

Montage aus Videostills, Duratrans, Leuchtkasten aus Aluminium, grau gespritzt, 21,5x423x10 cm, 2005

*Marianne Halter*





## Seeing is believing

Serie von 7 Farbstifzeichnungen auf Papier, je 60 x 45 cm, später gerahmt — *Installationsansicht Chäslager Stans, 2005*

*Marianne Halter*

Als Vorlage für die Zeichnungen dienten Stills aus einem Amateurvideo von Hurricantouristen, wacklige und unscharfe Aufnahmen aus einem Autofenster heraus gefilmt. Als Hurricantouristen gelten Leute, die begleitete Ausflüge in Katastrophengebiete machen auf der Suche nach starken Naturerlebnissen.





